Ausgabe **2 / 2023**

Katholisches Magazin für Wirtschaft & Soziales

# NEUE MITTE

## Special

Träger des KKV-Ehrenpreises
„Der Ehrbare Kaufmann 2023“
**Prof. Dr. Niko Paech**

KKV
Bundesverband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.

# Aus dem Inhalt


**3–4** Editorial des Bundesvorsitzenden

**5** „Auf ein Wort“ aus der Redaktion

**6–11** Special zum Träger des KKV-Ehrenpreises „Der Ehrbare Kaufmann 2023“ Prof. Dr. Niko Paech

**12–13** Der KKV für die Hosentasche

**14–15** Was kann uns die Kirche noch heute bieten? – Impulsgeber Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg

**16–19** Katholische Sozialverbände – Geschichte, Wirken und Zukunft? – Impulsgeber Lars Schäfers

**20–25** Ein Resümee und Ausblick des KKV-Bundesvorsitzenden Josef Ridders

**26–29** Schlaglichter aus vier Jahren KKV-Verbandsarbeit

**30–33** Berichte aus dem Bundesvorstand

**34** Gewinnspiel mit dem VCH

**35–41** KKV vor Ort

**42–43** KKV-Interna

**44–47** „Auf ein geistliches Wort“ mit Schwester Teresa Zukic

## *Impressum*

**NEUE MITTE – Katholisches Magazin für Wirtschaft und Soziales**

**Herausgeber:**
KKV-Bundesverband, Vorsitzender Josef Ridders, Rüttenscheider Str. 194–196, 45131 Essen, E-Mail: info@kkv-bund.de, www.kkv-bund.de

**Bundesgeschäftsstelle:**
Gudrun Kreuder

**Redaktion & Grafik:**
ConversioPR, Westenhellweg 40, 59494 Soest, kontakt@conversiopr.de, www.conversiopr.de

**Team:**
Meike Jänsch (Geschäftsführung / MJ), Mathias Wieland (Projektleitung / MW), Lukas Rummeny (Redaktion und Recherche / LR), Elfriede Jänsch (Lektorat), Cordula Köhne (Grafik)


Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.08.2023.
Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind die Bildquellen privat bzw. aus freien bzw. dem KKV-Archiv. Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2019.

Die NEUE MITTE erscheint vierteljährlich. Der Bezugspreis beträgt 2,30 Euro pro Heft bzw. 9,20 Euro pro Jahr, jeweils inkl. Versandkosten. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Verbandsbeitrag enthalten.

**Druck:** Druckhaus Breyer, 49356 Diepholz.

# Editorial

des Bundesvorsitzenden

**Liebe KKVerinnen und KKVer,**
**geschätzte Leserinnen und Leser,**

in den vergangenen Wochen hat Deutschland einen bedeutenden Schritt gewagt: den Ausstieg aus der Atomkraft. Diese Entscheidung hat kontroverse Debatten ausgelöst, bei denen sowohl Befürworter als auch Gegner der Atomkraft jeweils den Schutz der Zivilisation für sich beanspruchen.

Wir müssen uns fragen, wie wir leben wollen und welcher Weg der richtige ist. Als Christen liegt es in unserer Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren und unsere Mitmenschen mit Respekt zu behandeln. Dabei gilt es, ein Wachstum zu finden, das sowohl ökologische als auch menschliche Werte berücksichtigt.

Im Zeitalter von Klimawandel und sozialen Herausforderungen ist es wichtiger denn je, dass wir uns als Gesellschaft auf neue Denkweisen und Visionen einlassen. Der KKV, als christlicher Wirtschafts- und Sozialverband, trägt eine besondere Verantwortung in dieser Hinsicht. Daher hat der KKV-Bundesvorstand beschlossen, einen innovativen und zukunftsweisenden Wirtschaftswissenschaftler mit dem Ehrenpreis „Der Ehrbare Kaufmann 2023“ auszuzeichnen.

Prof. Dr. Niko Paech wird diese bedeutende Auszeichnung auf dem 91. KKV-Bundesverbandstag im Juni in Koblenz entgegennehmen. Seine Arbeit konzentriert sich insbesondere auf die Idee der Postwachstumsökonomie – ein Konzept, das darauf abzielt, den Fokus von reinem wirtschaftlichem Wachstum hin zu nachhaltigem und sozialem Fortschritt zu verlagern.

Die Postwachstumsökonomie stellt dabei nicht nur das traditionelle Wirtschaftssystem infrage, sondern fordert auch ein grundlegendes Umdenken in Bezug auf unsere Wertvorstellungen und Lebensziele. Prof. Dr. Paech zeigt auf, wie Unternehmen und Individuen gleichermaßen ihren Beitrag leisten können, um eine gerechtere und ökologisch verträgliche Welt zu schaffen.

In seinen Forschungsarbeiten betont Prof. Dr. Paech die Notwendigkeit einer stärkeren Betonung von Gemeinwohl und Nachhaltigkeit, anstatt ausschließlich auf Wachstum und Profitmaximierung abzuzielen. Seine Visionen sind zwar unbequem, aber sie bieten auch Chancen für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Mit der Verleihung des Ehrenpreises „Der Ehrbare Kaufmann 2023“ an Prof. Dr. Niko Paech würdigt der KKV seine bahnbrechenden Ideen und seinen Einsatz für eine nachhaltigere Zukunft. Lassen Sie uns gemeinsam daran ar-

*Mit der Verleihung des Ehrenpreises „Der Ehrbare Kaufmann 2023“ an Prof. Dr. Niko Paech würdigt der KKV seine bahnbrechenden Ideen und seinen Einsatz für eine nachhaltigere Zukunft.*

beiten, eine Idee von einem christlichen und zukunftsfähigen Wirtschaftssystem zu entwickeln, diese Visionen in der Gesellschaft zu diskutieren und unseren Beitrag zu einer gerechteren und ökologisch verantwortungsvollen Welt zu leisten!

Ich wünsche Ihnen alles Gute, Gesundheit und eine informative Lektüre der NEUEN MITTE. □

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr / Euer

Josef Ridders

Aus der Redaktion

# Auf ein Wort

Können wir Deutsche uns verändern? Diese Frage mag zunächst provokant erscheinen, doch sie birgt eine wichtige Diskussion über unsere Fähigkeit zur Anpassung und Weiterentwicklung. In einer Zeit des schnellen Wandels und der Globalisierung ist es unerlässlich, dass wir als Nation bereit sind, uns zu verändern und neue Herausforderungen anzunehmen.

Die deutsche Geschichte zeigt, dass wir durchaus fähig sind, uns an veränderte Bedingungen anzupassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir den Wiederaufbau unseres Landes bewältigt und eine stabile Demokratie etabliert. Die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland war ebenfalls ein herausragendes Beispiel dafür, wie wir gemeinsam Hürden meistern können. Darüber hinaus hat sich die deutsche Wirtschaft immer wieder neu erfunden – von der Industrialisierung bis hin zur Digitalisierung.

Dennoch gibt es auch Bereiche, in denen wir uns schwer tun mit Veränderungen. Traditionen und Gewohnheiten werden oft hochgehalten, selbst wenn sie nicht mehr zeitgemäß sind oder gar hinderlich für Fortschritt und Innovation. Auch in politischen Debatten zeigen sich manchmal Tendenzen, lieber am Status quo festzuhalten, statt mutig Neues zu wagen.

*Veränderungsbereitschaft beginnt im Kleinen: bei jedem Einzelnen von uns.*

Veränderungsbereitschaft beginnt im Kleinen: bei jedem Einzelnen von uns. Wir müssen offen sein für neues Denken, andere Meinungen respektieren und bereit sein, aus Fehlern zu lernen. Nur so kann sich auch das große Ganze weiterentwickeln. Dabei geht es nicht darum, unsere Identität oder Werte aufzugeben – vielmehr sollten wir stets bestrebt sein, uns weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Ja, wir Deutsche können uns verändern. Es liegt an jedem von uns, diese Veränderungsbereitschaft aktiv zu fördern und gemeinsam ein Land zu gestalten, das offen ist für Neues und bereit, die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen. □

Ihre Redaktion der „NEUEN MITTE“

Der ehrbare Kaufmann

# Ein zeitloses Ideal im Wandel der Zeit

**Der Begriff „Ehrbarer Kaufmann“ ist vielleicht nicht jedem geläufig, doch er steht für eine Idee, die seit Jahrhunderten im Geschäftsleben verankert ist und noch heute von großer Bedeutung ist. In einer Zeit, in der Wirtschaft und Gesellschaft sich ständig verändern, bleibt dieses Ideal ein zeitloses Leitbild für unternehmerisches Handeln mit ethischen Grundsätzen. Im Folgenden beleuchten wir den ehrbaren Kaufmann, seine Geschichte und wie er sich im Laufe der Zeit entwickelt hat.**

*Ein ehrbarer Kaufmann handelt stets integer, fair und verantwortungsbewusst gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und der Gesellschaft als Ganzes.*

Ein ehrbarer Kaufmann zeichnet sich durch sein Verhalten aus, das auf moralischen und ethischen Prinzipien basiert. Er handelt stets integer, fair und verantwortungsbewusst gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und der Gesellschaft als Ganzes. Hierbei spielen Ehrlichkeit, Transparenz und Vertrauenswürdigkeit eine zentrale Rolle in seinem Geschäftshandeln. Der ehrbare Kaufmann bildet somit das Gegenteil eines rein profitorientierten Unternehmers, der nur seinen eigenen Vorteil im Blick hat.

Der Ursprung des ehrbaren Kaufmanns lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Damals galten bereits bestimmte Regeln und Normen, die darauf abzielten, Fairness und Redlichkeit im Handel zu fördern. Die Hanse etwa führte strenge Zunftregeln ein, um unlauteren Wettbewerb und Betrug zu verhindern. Im Laufe der Geschichte entwickelten sich daraus allgemeine kaufmännische Tugenden, die das Fundament für den ehrbaren Kaufmann bildeten.

Auch in der heutigen Wirtschaft spielt der ehrbare Kaufmann eine wichtige Rolle. In Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung ist es umso wichtiger, auf ethische Grundsätze im Geschäftsleben zu achten. Unternehmen stehen zunehmend in der Verantwortung, nicht nur wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sondern auch sozial und ökologisch nachhaltig zu handeln. Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltigkeitsstrategien sind hierbei zentrale Themen, die den ehrbaren Kaufmann von heute auszeichnen.

Die Zukunft des ehrbaren Kaufmanns wird maßgeblich von den Herausforderungen geprägt sein, denen sich die Gesellschaft stellen muss. Klimawandel, soziale Ungleichheit und Ressourcenknappheit sind nur einige Beispiele dafür. Ein ehrbarer Kaufmann wird auch in Zukunft darauf bedacht sein, einen positiven Beitrag zur Lösung dieser Probleme zu leisten – sei es durch verantwortungsvolle Unternehmensführung oder innovative Ideen und Technologien.

Um das Ideal des ehrbaren Kaufmanns zu würdigen und zu fördern, hat KKV den Ehrenpreis „Der Ehrbare Kaufmann“ ins Leben gerufen. Dieser Preis wird seit 2010 an Persönlichkeiten oder Institutionen verliehen, die sich in besonderer Weise für ethisches und nachhaltiges Handeln im Wirtschaftsleben einsetzen.

**Preisträger waren bisher:**

- 2010 Martina Feierling-Rombach
- 2011 Prof. Claus Hipp
- 2013 Dr. Wolfgang Böllhoff
- 2015 Reinhard Büchl
- 2017 Christiane Bruchmann
- 2019 Dr. Dr. Thomas Rusche

Die Auszeichnung soll zeigen, dass ethisch verantwortungsbewusstes Handeln kein Widerspruch zu wirtschaftlichem Erfolg sein muss, sondern vielmehr ein langfristiger Schlüssel zum Erfolg ist.

Der ehrbare Kaufmann mag zwar ein historischer Begriff sein, doch sein Ideal bleibt zeitlos und aktuell. In einer Welt voller Herausforderungen ist es wichtiger denn je, dass Unternehmen und ihre Führungskräfte vorbildlich handeln und ethische Grundsätze beachten. Nur so können wir gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten – und das ist letztendlich auch im besten Interesse des ehrbaren Kaufmanns selbst. □

Vom Kopf auf die Füße stellen

# Für was steht Prof. Dr. Niko Paech?



**Als der Club of Rome im Jahr 1972 seine erste Veröffentlichung mit dem Titel „Das Ende des Wachstums“ präsentierte, erschienen die darin enthaltenen Hypothesen über das Leben auf der Erde unter der Voraussetzung, dass die Menschheit weiterhin wie bisher handelt, für viele wie dystopische Science-Fiction. Selbst die optimistischsten Szenarien der Organisation wiesen darauf hin, dass ein „Weiter so“ zu einem umweltbedingten Zusammenbruch führen würde.**

Mehr als 50 Jahre und zahlreiche (Natur-)Katastrophen später wissen wir, dass diese Hypothesen der Realität näher sind als damals angenommen. Wie ein Wirtschaftssystem aussehen kann, das nicht zu einer ökologischen Katastrophe auf unserem Planeten führt, zeigt die Disziplin der Postwachstumsökonomie. Einer der bekanntesten Vertreter dieser Fachrichtung innerhalb der Wirtschaftswissenschaften ist Niko Paech, der eine radikale Reform von Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft fordert, um die natürlichen Folgen so gut wie möglich abzumildern. Er setzt sich für ein Ende des reinen Wirtschaftswachstums ein.

*Niko Paech setzt sich für ein Ende des reinen Wirtschaftswachstums ein.*

Zu den Forderungen von Paech gehört unter anderem die Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten. Dies würde sowohl die Produktion der Produkte als auch die Müllmenge reduzieren und somit für eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs sorgen. Insbesondere bei mobilen Endgeräten, bei denen viele Menschen nach nur wenigen Jahren ohne triftigen Grund ein neues Gerät erwerben, ist dies von großer Bedeutung. Niko Paech zeigt am Beispiel von zwei Ressourcenzentren in Oldenburg, die als Reallabore fungieren, wie ein Wirtschaftssystem mit längeren Produktlebenszyklen aussehen kann. Dort können die Bürgerinnen und Bürger ihre defekten Produkte von Experten oder sachkundigen Laien reparieren lassen, unabhängig davon, ob es sich um Fahrräder, Mobiltelefone, Lampen, Kleidung oder ande-

res handelt. In den Reallaboren wird entsprechende Hilfe angeboten. Interessierte können bei der Reparatur zuschauen und selbst lernen, wie etwas instandgesetzt werden kann. Durch Kurse werden in den Laboren zudem Kenntnisse zur Selbstreparatur vermittelt. Die Ressourcenzentren überzeugen auch die Oldenburger Kommunalpolitik, welche sie sowohl finanziell als auch strukturell fördert.

Ein weiteres Thema, das im Zusammenhang mit Umweltschutz diskutiert wird, ist die Mobilität. In Deutschland liegt der Fokus – wenig überraschend – auf der Automobilität. Die öffentliche Debatte konzentriert sich dabei auf die Frage, ob E-Motoren oder herkömmliche Verbrennungsmotoren sinnvoller sind. Niko Paech sieht in keiner der beiden Varianten eine signifikante Reduzierung des $CO_2$-Ausstoßes. Er plädiert für eine Verringerung der Autoflotte in Deutschland auf ein Fünftel der aktuellen Anzahl. Generell bemerkt er, dass bei der Einführung neuer, vermeintlich umweltverträglicherer Technologien häufig der Rebound-Effekt ignoriert werde. So wird oft übersehen, dass die Herstellung der leistungsstarken Batterien für E-Motoren viele Ressourcen verbraucht und Kohlendioxid ausstößt. Verglichen mit der Umweltbilanz von Verbrennungsmotoren befinden sich beide Varianten auf einem ähnlichen Niveau.

Der Ökonom ist überzeugt, dass die Auswirkungen des Klimawandels gemildert werden können, indem in jedem Land höchstens eine Tonne $CO_2$ pro Einwohner und Jahr verbraucht wird. In Industrieländern, die eine lange Wachstumsphase erlebt haben, liegt diese Zahl deutlich darüber. In Deutschland beträgt der Verbrauch beispielsweise über 10 Tonnen Kohlenstoffdioxid pro Einwohner und Jahr. Es gibt jedoch auch Länder, die weit unter einer Tonne liegen. Diese Länder müssen sich weiterentwickeln und benötigen unter anderem eine verbesserte Infrastruktur, um grundlegende Bedürfnisse der Bevölkerung wie Nahrung oder sauberes Wasser zu erfüllen. Laut Paech benötigen sie noch ein wirtschaftliches Wachstum.

In einem Interview mit der NEUEN MITTE (Ausgabe 1/2022) äußert sich Paech zu dem Gegenargument, dass ein Ende des Wirtschaftswachstums die Demokratie gefährden könnte. Er sieht in Industrienationen keine solche Gefahr. Seiner Ansicht nach bedeutet das Ende des Wirtschaftswachstums nicht, dass grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung oder Unterkunft nicht mehr problemlos erfüllt werden könnten. Wären diese gefährdet, stünden Demokratie und Gesellschaft vor einer Zerreißprobe. Der Ökonom bringt es im Interview auf die einfache Formel, dass der Wohlstand reduziert werden müsse, ohne dass die Lebensqualität sinkt.

*Paechs Thesen sprechen viele Christen an.*

Laut dem Ökonomen ist die Politik ebenfalls nicht in der Lage, eine Postwachstumsökonomie zu gestalten. Es wäre politischer Selbstmord, ein Ende des Überflusses, der auch in Deutschland mit Wohlstand verbunden wird, vorzuschreiben. Ein Politiker, der unter dem Schlagwort „New (Green)-Deal“ den Erhalt des Wohlstandes verspricht und gleichzeitig umweltverträgliche Technologien einsetzt, steht besser da. Den reinen Glauben an die Technologie hält Niko Paech jedoch für naiv. In einem Beitrag für das Magazin FUTURZWEI (Ausgabe 24/23) beschreibt er das Dilemma treffend: „Was die Wählergunst sichert, endet langfristig im ökologischen Abgrund. Und was die Lebensgrundlage sichert, endet kurzfristig im politischen Abgrund.“ Nur die Gesellschaft könne eine Transformation „vom Kopf auf die Füße“ bewirken.

Paechs Thesen polarisieren zwar, erreichen jedoch immer mehr Menschen. Wege abseits vom Konsum und der Bewahrung der Schöpfung ziehen auch viele gläubige Christen an, da für sie Rechenschaft und Selbstreflexion selbstverständlich sind. Zudem unterstützt er die Impulse zur Umweltpolitik, die Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato si'“ gibt. □

Prof. Dr. Niko Paech und die Revolution der Ökonomie

# Das Ende des Wachstumswahns?



**In einer Welt, in der Wirtschaftswachstum als unverzichtbarer Faktor für den Fortschritt angesehen wird, bringt Prof. Dr. Niko Paech eine revolutionäre Idee auf den Tisch: die Postwachstumsökonomie. In diesem Beitrag wollen wir den Leserinnen und Lesern der „NEUEN MITTE" die Möglichkeit geben, Prof. Paech und seine Vision kennenzulernen, sich „kurz und knapp" mit dieser neuen Denkschule auseinandersetzen und für sich prüfen, ob sie tatsächlich das Potenzial hat, unsere Zukunft zu gestalten.**

*Niko Paech – Pionier auf dem Gebiet der Postwachstumsökonomie*

## Wer ist Prof. Dr. Niko Paech und was ist die Postwachstumsökonomie?

Prof. Dr. Niko Paech ist ein renommierter Ökonom, der sich auf alternative ökonomische Modelle spezialisiert hat. Er ist ein Pionier auf dem Gebiet der Postwachstumsökonomie – einer Bewegung, die davon ausgeht, dass nachhaltiger Wohlstand ohne ständiges Wirtschaftswachstum möglich ist. Die Postwachstumsökonomie zielt darauf ab, sozialen Zusammenhalt, Umweltschutz und wirtschaftliche Stabilität miteinander zu vereinen.

## Die Kritik am aktuellen Wachstumsparadigma

Das gegenwärtige Wirtschaftssystem basiert auf der Annahme, dass kontinuierliches Wachstum notwendig ist, um gesellschaftlichen Fortschritt und Wohlstand zu ermöglichen. Dieses Paradigma gerät jedoch zunehmend unter Beschuss. Kritiker argumentieren, dass es zu Ressourcenverschwendung, Umweltzerstörung und sozialer Ungleichheit führt.

Die Postwachstumsbewegung entstand als Reaktion auf diese Problematiken und stellt die Frage, ob es möglich ist, eine andere Art von Wirtschaft zu entwickeln – eine, die auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit basiert.

## Grundprinzipien der Postwachstumsökonomie

Die Postwachstumsökonomie baut auf mehreren Prinzipien auf:

1. **Entkopplung von Wohlstand und Wachstum:**
   Das primäre Ziel sollte nicht das ständige Streben nach Wachstum sein, sondern die Verbesserung der Lebensqualität.
2. **Nachhaltiger Ressourcenverbrauch:**
   Die Nutzung natürlicher Ressourcen sollte in einem ökologisch verträglichen Rahmen erfolgen.
3. **Soziale Gerechtigkeit:**
   Eine gerechte Verteilung von Ressourcen und Chancen soll ermöglicht werden.
4. **Lokale und regionale Autonomie:**
   Stärkung von lokalen Gemeinschaften und regionaler Zusammenarbeit zur Reduzierung globaler Abhängigkeiten.
5. **Resilienz:**
   Schaffung einer widerstandsfähigen Wirtschaft, die auch in Zeiten von Krisen funktionieren kann.

## Mögliche Vorteile einer Postwachstumsökonomie für Gesellschaft und Umwelt

Eine Postwachstumsökonomie könnte zahlreiche Vorteile mit sich bringen:

- Verringerung des ökologischen Fußabdrucks und des Ressourcenverbrauchs
- Fokus auf soziale Gerechtigkeit und Ausgleich wirtschaftlicher Ungleichheiten
- Stärkung lokaler und regionaler Strukturen
- Förderung von Innovationen im Bereich Umweltschutz und nachhaltiger Technologien
- Schaffung einer resilienten Wirtschaft, die auch in Krisenzeiten bestehen kann

## Herausforderungen und Kritikpunkte an der Postwachstumsökonomie

Die Idee der Postwachstumsökonomie ist nicht ohne Herausforderungen und Kritik:

- Skepsis gegenüber der Machbarkeit eines solchen Wirtschaftssystems
- Befürchtungen hinsichtlich Arbeitsplatzverlusten bei reduziertem Wachstum
- Sorgen um globale wirtschaftliche Stabilität und Konkurrenzfähigkeit
- Die Frage, wie eine Postwachstumsökonomie politisch durchsetzbar wäre

## Beispiele für erfolgreiche Ansätze im Bereich der Postwachstumsökonomie

Es gibt bereits einige vielversprechende Initiativen, die den Prinzipien der Postwachstumsökonomie folgen:

- Das Bruttonationalglück in Bhutan: Ein Index, der das Wohlergehen der Menschen statt des materiellen Wohlstands misst.
- Transition-Town-Bewegung: Eine Initiative, die sich auf lokaler Ebene für Nachhaltigkeit, Resilienz und Gemeinschaftsbildung einsetzt.

## Ist die Idee der Postwachstumsökonomie unsere Zukunft?

Die Postwachstumsökonomie bietet einen interessanten Denkansatz, mit dem Ziel, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit stärker zu betonen. Obwohl es noch viele Hindernisse und offene Fragen gibt, zeigt sie dennoch bedeutende Chancen für eine nachhaltige und gerechte Zukunft auf. Die wachsende Anzahl an Initiativen, die sich bereits in diese Richtung bewegen, ist ein ermutigendes Zeichen für die Potenziale der Postwachstumsökonomie. Es liegt an uns allen, offen für neue Denkweisen zu sein und gemeinsam nach Lösungen für eine bessere Welt zu suchen. □

Die innovative KKV-App eröffnet völlig neue Kommunikationswege

# Der KKV für die Hosentasche

**Der Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e. V. (KKV) wird auf dem Bundesverbandstag in Koblenz eine bahnbrechende Neuerung starten: Die Einführung einer innovativen KKV-App, die den Mitgliedern des Verbands völlig neue Möglichkeiten zur Kommunikation bietet.**

Bundesvorsitzender Josef Ridders ist überzeugt davon, dass diese moderne und zeitgemäße Form der Verbandsarbeit den KKV zum digitalen Trendsetter in der katholischen Verbandslandschaft machen wird. Er betont, dass die App sowohl für Apple als auch für Android-Geräte verfügbar sein wird und somit ein breites Spektrum an Nutzern anspricht.

Die KKV-App soll nicht nur die interne Kommunikation zwischen den Mitgliedern verbessern, sondern auch dazu beitragen, die Arbeit des Verbands transparenter und zugänglicher zu gestalten. Damit zeigt der KKV, wie wichtig es ist, sich stets weiterzuentwickeln und neuen Technologien offen gegenüberzustehen.

In den kommenden Wochen werden allen Mitgliedern Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt, um sie bestmöglich auf die Nutzung der App vorzubereiten. Dies unterstreicht das Engagement des KKV, seine Mitglieder bei dieser spannenden Neuerung zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, alle Vorteile der App voll auszuschöpfen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Einführung der KKV-App einen großen Schritt nach vorne für den Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung darstellt. Sie wird nicht nur die Kommunikation innerhalb des Verbands verbessern, sondern auch dazu beitragen, den KKV als modernen und zukunftsorientierten Akteur in der katholischen Verbandslandschaft zu etablieren. Seien Sie gespannt auf diese erwartungsvolle Neuerung! □

Der Schlüssel zur modernen, digitalen Verbandskommunikation

# Was kann die KKV-App?

**Die Digitalisierung schreitet voran und bringt innovative Lösungen für die Kommunikation innerhalb von Organisationen. Eine dieser Lösungen ist die neue KKV-App. Diese App wird das Verbandsleben auf ein neues Level heben – seien Sie gespannt!**

Die KKV-App bietet zahlreiche Funktionen, um die Interaktion zwischen Mitgliedern zu fördern und eine effiziente Kommunikation innerhalb des Verbandes zu gewährleisten. Hier sind einige der wichtigsten Funktionen die nach dem Start in Koblenz nach und nach eingeführt und aktiviert werden:

**Push-Benachrichtigungen:** Mit diesem Feature werden Mitglieder über Neuigkeiten und Updates direkt auf ihrem Smartphone informiert.

**Chat-Funktion:** Die App wird es künftig ermöglichen, direkt mit Funktionsträgern, der Geschäftsstelle und regionalen Gemeinschaften in Kontakt zu treten. Auch Videokonferenzen werden möglich sein.

**Neue Mitte:** Die wichtigsten Artikel der Verbandszeitschrift können einfach gelesen und nach Themen oder früheren Ausgaben recherchiert werden.

**Dokumentenmanagement:** Die App wird einen sicheren Ort zum Speichern und Teilen von Dokumenten, Formularen und Informationen bereitstellen.

**Veranstaltungsübersicht:** Alle Termine werden hier übersichtlich dargestellt, inklusive Anmeldung, Verwaltung und Organisation.

Die KKV-App wurde in Zusammenarbeit mit der Wilke Mediengruppe entwickelt, einem erfahrenen Partner im Bereich vergleichbarer digitaler Lösungen. Die Benutzeroberfläche ist intuitiv gestaltet, sodass auch weniger technikaffine Mitglieder problemlos Zugang zu allen Funktionen erhalten.

Die Einführung der KKV-App ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Verbandskommunikation. Mitglieder profitieren von schnellen Informationen, direktem Austausch und effizienter Organisation – alles auf einer sicheren Plattform.

Der Bundesvorstand ist sich sicher, dass die neue KKV-App das Potenzial hat, das Verbandsleben grundlegend zu verändern und für alle Mitglieder noch kommunikativer und attraktiver zu gestalten.

**Nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich besser zu vernetzen, informiert zu bleiben und aktiv am Verbandsgeschehen teilzunehmen. Sind Sie bereit für die Zukunft des Verbandslebens?**

## Neugierig?

Dann schicken Sie uns eine Nachricht an **info@kkv-bund.de** mit Ihrer Mailadresse und Ihren Kontaktdaten und wir werden Sie über die KKV-App auf dem Laufenden halten.

Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg über sein neues Buch „Kirche ohne Moral“

# Was kann uns die Kirche noch heute bieten?

**Es stimmt: In den letzten Jahren hat die Kirche nicht gerade mit positiven Nachrichten geglänzt. Ein Skandal folgte dem Nächsten und deckte Strukturen auf, die verschiedene Formen des Machtmissbrauchs möglich machten. Häufig ohne große Konsequenzen für den Täter. Viele Gläubige haben der Kirche deswegen den Rücken gekehrt und werfen ihr Doppelmoral vor. Vielerorts werden tiefgreifende Reformen verlangt, damit die Katholische Kirche wieder an Glaubwürdigkeit gewänne. Der Geistliche Beirat des KKV-Bundesvorstandes, Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, geht in seinem neuen Buch „Kirche ohne Moral“ auf die Vorschläge ein, wiegt sie ab und stellt seine Vorschläge für eine zukunftsfähige katholische Kirche vor.**



Kirche ohne Moral? Der Titel des Buches könnte Bitterkeit und Spott hervorrufen: Ist nicht allen seit Jahren deutlich, dass die Kirche längst ohne Moral lebt, ja vielleicht schon immer gut ausgekommen ist ohne sie, dass sie sich bestenfalls eingerichtet hat in einer zweckdienlichen Doppelmoral? Haben nicht seit 2010 die Fälle von sexuellem Missbrauch im Raum der Kirche überdeutlich gezeigt, dass die Kirche jede moralische Glaubwürdigkeit zurecht verloren hat? Und zeigen nicht weiterhin die erschreckend hohen Austrittszahlen aus beiden christlichen Kirchen, dass sehr viele Menschen jedes Vertrauen in die Kirchen verloren haben? Das alles soll in diesem Buch weder geleugnet noch widerlegt werden.

Der beständige Ruf nach einer Reform der Strukturen klingt angesichts dessen schon fast wie in die Jahre gekommen: Abschaffung des Pflichtzölibats, Zulassung von Frauen zur Priesterweihe, eine offizielle Segnung homosexueller Partnerschaften, die Möglichkeit einer ökumenischen Feier des Abendmahles, Demokratisierung der kirchlichen Hierarchie usw. Der Reformstau scheint gewaltig. Über alle diese Themen wird zum Teil seit Jahrzehnten heiß und heftig gestritten. Und das ist gut so: Denn über alle Themen außerhalb der exakten Naturwissenschaften und der präzisen Mathematik kann man und soll man unterschiedlicher Meinung sein. Doch misstrauisch werde ich, wenn es bisweilen heißt, solche Reformen und Neuerungen, kurz: Modernisierungen, der römisch-katholischen Tradition seien geeignet, der Kirche neues Leben einzuhauchen, sie attraktiv und wieder „massentauglich“ zu machen. Nichts und niemand, und schon gar keine äußerlichen Strukturreformen werden die Kirche im materiell ungeheuer gesättigten Westen vor dem Absturz in eine bisher ungewohnte und weitgehend öffentlich-politische Bedeutungslosigkeit bewahren. Aufmüpfig werde ich aber besonders dann, wenn es heißt, die Kirche als Institution müsse ihre moralische Glaubwürdigkeit wiedergewinnen oder wieder neu zum moralischen Vorbild in der Gesellschaft werden. Es gilt vielmehr nüchtern einzugestehen: Moralisch in der Kirche sind idealerweise die Menschen; die Kirche als Institution war und wird wahrscheinlich nie eine moralische Anstalt höherer Geltungsordnung sein. Ein nur flüchtiger Blick in die Kirchengeschichte beweist das zur Genüge …

# „Kirche ohne Moral“

## Was die Kirche trotzdem zu bieten hat

Von Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg

Die katholische Kirche hat angesichts des Missbrauchsskandals viel von ihrer moralischen Glaubwürdigkeit eingebüßt. Doch der Bedeutungsverlust von Religion und Glaube in unserer Gesellschaft währt schon viel länger. In einer Zeit materiellen Wohlstands ist der Mensch schwer zu erreichen und auch das breite Angebot für Sinnsuchende macht die katholische Kirche nur zu einem von vielen Anbietern.

Was aber wäre unsere Gesellschaft ohne die Kirche? Wie würde unser Leben aussehen, wenn ihre moralischen Grundwerte in Vergessenheit gerieten? Das will Peter Schallenberg in seinem neuen Buch beantworten. Zudem hinterfragt er, welchen Werten die Kirche in Zukunft Ausdruck verleihen möchte. Kenntnisreich und offen erklärt er, was die Kirche dem Menschen bietet und worauf es beim Glauben an Christus wirklich ankommt.

Wir verlosen drei Exemplare von „Kirche ohne Moral“. Zur Teilnahme an der Verlosung, senden Sie Ihre Kontaktdaten und das Stichwort „Moral“ per E-Mail an **gudrun.kreuder@kkv-bund.de**. Sie nehmen dann automatisch an der Verlosung teil. Teilnahmeschluss ist der 01.08.2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Wir wünschen Ihnen viel Glück!**

*Peter Schallenberg*

**Kirche ohne Moral**
Was die Kirche trotzdem zu bieten hat

136 Seiten
Bonifatius Verlag
ISBN: 978-3-98790-012-9
Preis: 20,00 €

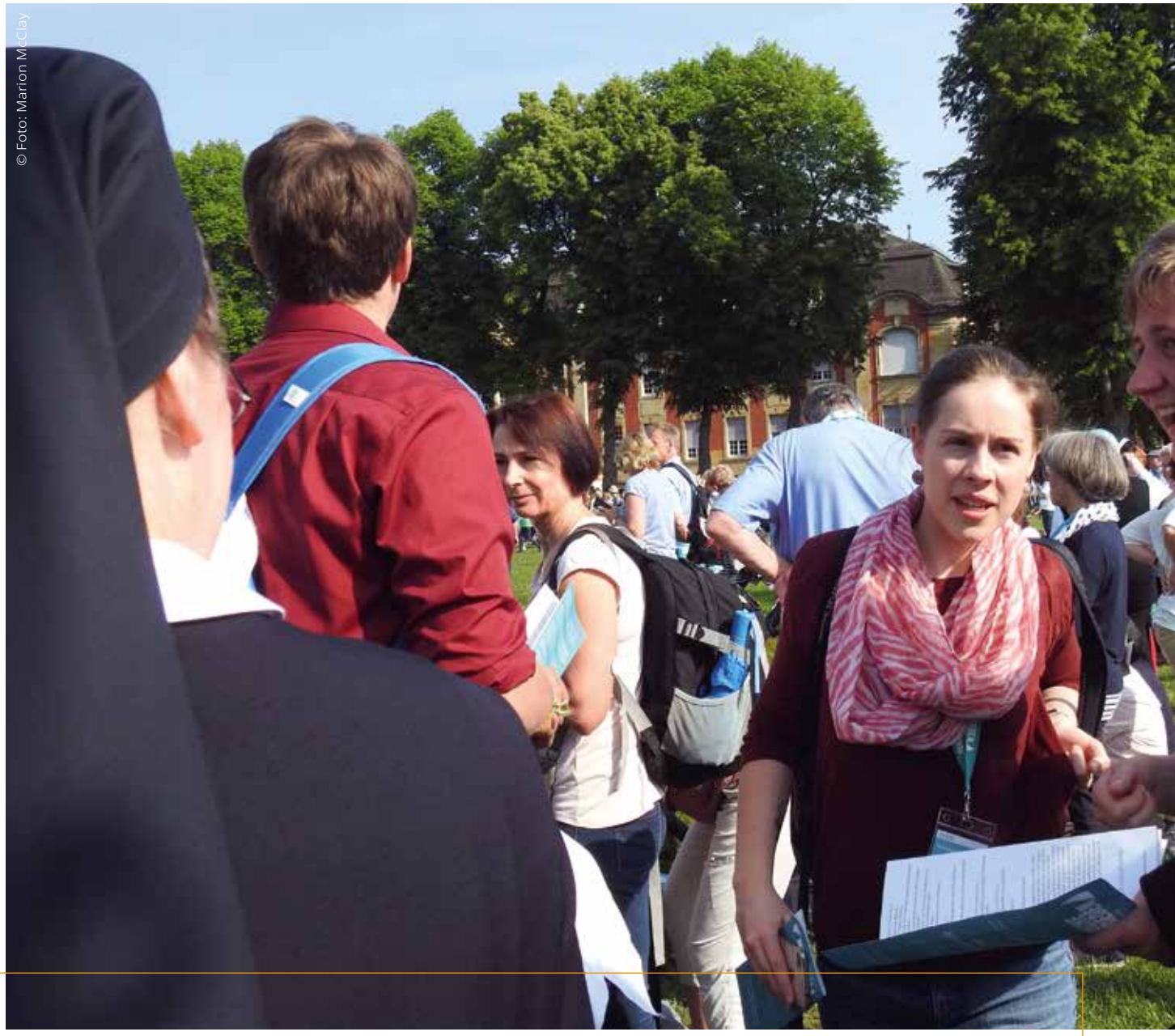


Ausgehend von diesen Thesen möchte sich das Buch nicht im Dickicht von jahrzehntelang diskutierten Fragen und bekannten Reformbemühungen verlieren. Es soll zur Abwechslung einmal ein anderer Blick auf die Kirche, hier speziell die katholische Kirche, gewagt werden: Was würde fehlen ohne die Kirche? Was bedeutet Kirche eigentlich? Was will sie überbringen und was ist Ziel und Auftrag der Kirche? Und nicht zuletzt: Gibt es moralische Grundwerte des menschlichen Lebens, die ohne die Kirche in Vergessenheit gerieten? Grundwerte, die zu tun haben mit Paradies und Staat und Ewigkeit? Grundwerte, die uns Menschen daran erinnern, dass wir keinesfalls einfach nur technisch hoch entwickelte Tiere sind, sondern Menschen, die durch die Rede von Gott und über Gott auf die Idee kommen könnten, sich als Ebenbilder eines solchen guten Gottes zu betrachten, dessen Liebe im Raum der Kirche spür- und erfahrbar werden will? □

*Impulsgeber*

**Msgr. Prof. Dr.**
**Peter Schallenberg**

Er ist der Geistliche Beirat des KKV-Bundesverbands und u. a. Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie der Theologischen Fakultät in Paderborn und Privatdozent der Theologischen Fakultät in Münster.



© Foto: Marion McClay

Empowerment für Laien

# Katholische Sozialverbände – Geschichte, Wirken und Zukunft?

**Katholische Sozialverbände leisten eine große, ehrenamtliche Arbeit in der Gesellschaft. Ihre Mitglieder wissen um ihr Sendungsbewusstsein als Laien und schaffen es, christliche Werte im modernen Alltag zu integrieren und zu vermitteln. Trotzdem klagen viele Verbände über zu wenige Mitglieder. Wo sie ihre Wurzeln haben, wie es um sie steht und wie die Zukunft kirchlicher Verbände aussehen kann, erläutert der Theologe Lars Schäfers in diesem Beitrag.**

Katholisch von der Wiege bis zur Trage: So lebte und starb man als Katholik bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein. Man war kirchlich behütet und eingebunden in ein dichtes Netz katholischer Vereine und Verbände. Arbeitervereine, Frauenvereine, Berufsvereine, Jugendverbände, Studentenverbindungen, Sterbevereine – es gab katholische Vereinigungen für fast jeden in fast jeder Lebenslage. Die Wurzeln dieses sozialen Katholizismus und der dazugehörigen katholischen Sozialverbände reichen zurück bis ins 19. Jahrhundert, als die katholische Kirche auf die sozialen Herausforderungen der sich rasch industrialisierenden Gesellschaft reagierte und die Laien ab 1848 das neue bürgerliche Recht auf Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit nutzten, um sich zusammenzuschließen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts formierte sich insbesondere wegen der antikatholischen Atmosphäre des preußischen Staates und des Minderheitendaseins der Katholiken ein in sich relativ geschlossenes katholisches Milieu. Diese katholische Subkultur von unerhörter Dichte und Intensität – so der Historiker Thomas Nipperdey – hat die deutsche Geschichte für über hundert Jahre allerdings wesentlich mitgeprägt.

*„[...] engagierte Laien machten den Anfang im Biotop des blühenden katholischen Verbandswesens, [...]“*

Die in dieser Zeit entstandenen Sozialverbände engagierten sich im Gefüge des katholischen Milieus aber auch über dieses hinauswirkend explizit für die soziale Frage. Dafür stand vor allem der Mönchengladbacher „Volksverein für das katholische Deutschland“, in dessen Tradition auch bis heute die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle steht. Diese Organisationen boten den katholischen Gläubigen eine Möglichkeit, sich aktiv in der Gesellschaft zu engagieren und ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen.

Im Zeitalter der Industrialisierung erkannte man kirchlicherseits, dass reines Moralisieren das schwere Los der Fabrikarbeiterschaft nicht verbessert. Man muss an die gesellschlichen Strukturen ran – Vorfahrt für Sozialethik statt bloße Tugendmoral. Papst Leo XIII. war es dann, der 1891 mit der Sozialenzyklika „Rerum novarum“ den Startschuss gegeben hat für die Entstehung der katholischen Soziallehre. Doch das kirchliche Lehramt hat sie nicht am klerikalen Schreibtisch erfunden – engagierte Laien machten den Anfang im Biotop des blühenden katholischen Verbandswesens, auf Katholikentagen und in der Zentrumspartei: Trotz der zunehmenden Klerikalisierung und Hierarchisierung der Kirche als antimodernes „Haus voll Glorie“ des 19. Jahrhunderts wurden die Laien im politischen und gesellschaftlichen Leben zur kirchlichen Speerspitze.

Und heute? Das klassische katholische Milieu als einst verlässlicher gesellschaftlicher Resonanzraum der Soziallehre und Basis ihrer politischen Wirksamkeit existiert so nicht mehr. Mit seiner ghettohaften Geschlossenheit war es ohnehin sicher nicht die Idealform des Katholizismus auf Erden. Dennoch ist der mittlerweile deutlich geschrumpfte Sozialkatholizismus insbesondere in den katholischen Sozialverbänden wie etwa Kolping oder die KAB bis heute lebendig, trotz teilweise inzwischen veralteter Strukturen. Das gilt natürlich auch für den KKV, der einst als sozialpolitische Interessenvertretung des katholischen kaufmännischen Berufsstandes startete und heute für alle Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung offen und engagiert ist. Wo Strukturen dünner werden und teils neu erfunden werden müssen, wird eine wahrnehmbare, von Nächstenliebe und den Prinzipien der Soziallehre geprägte inhaltliche Verbandsarbeit umso wichtiger, was man am KKV jüngst beispielhaft an dem Hilfsprojekt „Mykola“ für geflüchtete ukrainische Kinder beobachten kann.

Die Organisation der katholischen Laien in ihren jeweiligen vielfältigen Lebenswelten ist jedenfalls seit den

*„Die Sozialverbände empowern Getaufte und Gefirmte oft noch durch Schulungen und Seminare über die kirchliche Soziallehre zum Sehen, Urteilen und Handeln“*

Ursprüngen im 19. Jahrhundert einer der wichtigsten Funktionen des Verbändewesens: Die Laien sind nach kirchlicher Lehre eigentlich, wenn auch nicht ausschließlich für die weltlichen Sachbereiche zuständig. Das war eine ganz wichtige Feststellung des Zweiten Vatikanums mit irreversibler Neuordnung von weltlicher und geistlicher Macht, von laikalen und klerikalen Kompetenzbereichen: Die Zeit der Fürstbischöfe und Parteiprälaten war endgültig vorbei. Aus dieser weltbezogenen Laienmacht, aus ihrer Berufung zur Weltheiligung, resultiert auch die Bedeutsamkeit der katholischen Soziallehre für die laikale Bildung, für die die Sozialverbände nach wie vor sorgen – gehören sie doch zusammen mit dem kirchlichen Lehramt und der theologisch-sozialethischen Wissenschaft zu den klassischen drei Trägern dieses Lehrgutes. Die Sozialverbände empowern Getaufte und Gefirmte oft noch durch Schulungen und Seminare über die kirchliche Soziallehre zum Sehen, Urteilen und Handeln. Sie helfen insofern dabei mit, dass die in der jungen Bundesrepublik einst so wirkmächtige Soziallehre hierzulande nicht zum „bestgehüteten Geheimnis der Kirche“ zu werden droht, wie es etwa in den USA bereits der Fall ist. Die Laien sind berufen, im Rahmen ihrer Weltverantwortung die Prinzipien und Werte der Soziallehre als ihrem wichtigsten sozialethischen Kompass kompetent in konkrete Praxis in Politik, Wirtschaft usw. umzusetzen. Gleichzeitig steht ihre volle Zugehörigkeit zur Kirche Jesu Christi und ihre Teilhabe an seinem priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt spätestens seit dem Zweiten Vatikanum außer Frage. Das in der Taufwürde gegründete Laienapostolat sollte daher an Wort und Sakrament rückgebunden sein und ein Leben mit und in der Kirche einschließen. In katholischen Verbänden können Laien in diesem Sinne auch ihre Kenntnisse über den Glauben vertiefen, den Glauben feiern und ihre eigene Spiritualität in Gemeinschaft formen.

In seinem programmatischen Schreiben „Evangelii gaudium“ spricht auch Papst Franziskus die Sendung der Laien in Welt und Kirche würdigend an, zeigt sich jedoch hinsichtlich des weltweit unterschiedlichen Selbstbewusstseins der Laien eher besorgt: „Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. […] Doch die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise.“ (Nr. 102) Wer in einem Verband engagiert ist, weiß dagegen sehr wahrscheinlich und mit großer Sicherheit um die eigene laikale Verantwortung in Welt und Kirche. Es stimmt leider, dass die katholischen Sozialverbände in den letzten Jahren Mitglieder verloren haben und oft mit dem Problem der Überalterung konfrontiert sind. Das hat in der Tat Auswirkungen auf die Rolle und Bedeutung dieser Verbände in der Gesellschaft. Allerdings ist es angesichts dieser Entwicklungen und unsicheren Zukunftsperspektiven umso mehr wertzuschätzen, dass diese Ver-

bände immer noch aktiv sind und eine hohe kirchliche Ehrenamtskultur bergen. Es ist wertzuschätzen, dass in ihnen Menschen auch trotz des stark angeschlagenen Images ihrer Kirche mit oft hoher Einsatzbereitschaft für wichtige soziale Themen und damit letztlich für andere Menschen, besonders für die Armen und Bedrängten aller Art („Gaudium et spes“ Nr. 1) engagieren. Letztlich kann insofern als Handlungsmaxime für die katholischen Sozialverbände und ihr Wirken nach innen und nach außen das Sprichwort Adolph Kolpings gelten: „Die Nöte der Zeit werden euch zeigen, was zu tun ist.“ □

*Impulsgeber*

**Lars Schäfers**

Mag. theol. Lars Schäfers, 1988 geboren in Wuppertal, ist katholischer Theologe, seit 2018 Wissenschaftlicher Referent der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle (KSZ) in Mönchengladbach und seit 2021 Generalsekretär von Ordo socialis – Wissenschaftliche Vereinigung zur Förderung der Christlichen Gesellschaftslehre.

Ein Resümee und Ausblick des KKV-Bundesvorsitzenden Josef Ridders

# „Wie wir als katholischer Verband gestärkt aus den letzten Jahren hervorgehen können“

**Die vergangenen Jahre waren für uns alle eine Zeit der Herausforderungen und Veränderungen. Insbesondere die Corona-Pandemie hat uns vor nie dagewesene Schwierigkeiten gestellt, sowohl im persönlichen als auch im beruflichen Leben. Die Skandale in der katholischen Amtskirche hatten ebenso Einfluss auf unsere Arbeit als KKV. Nicht zu vergessen, dass unweit von uns wieder Krieg herrscht. Doch gerade in diesen schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wichtig es ist, als katholischer Verband zusammenzuhalten und auf unser Wertefundament zu bauen.**

In diesem Bericht möchte ich einen Rückblick auf meine Amtszeit als KKV-Bundesvorsitzender versuchen und dabei aufzeigen, welche besonderen Herausforderungen wir gemeistert haben, wie wir uns den aktuellen Aufgaben stellen und was wir für die Zukunft planen. Dieser Bericht erhebt keinen Anspruch auf inhaltliche und chronologische Vollständigkeit, sondern ist vielmehr eine Sammlung von persönlichen Erfahrungen und Gedanken. Ich möchte Sie einladen, mit mir diese Gedanken in Koblenz zu diskutieren und den Weg gemeinsam weiterzugehen.

Meine Amtszeit als KKV-Bundesvorsitzender war von Anfang an geprägt durch zahlreiche Herausforderungen. Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Jahre haben unseren Verband immer wieder auf die Probe gestellt – nicht zuletzt durch die COVID-19-Pandemie. Trotzdem sind wir neue Wege gegangen und haben die Herausforderungen bewältigt.

Die Corona-Pandemie hat das Leben jedes Einzelnen von uns beeinflusst und unsere Arbeit im Verband erschwert. So mussten Veranstaltungen abgesagt oder ins Digitale verlegt werden, während gleichzeitig die Sorge um die Gesundheit unserer Mitglieder stets präsent war. Diese Umstände erforderten ein hohes Maß an Flexibilität und Zusammenhalt innerhalb des Verbandes.

*„Trotz der widrigen Umstände sind wir als katholischer Verband neue Wege gegangen, um unsere Arbeit fortzuführen.“*

Trotz der widrigen Umstände sind wir als katholischer Verband neue Wege gegangen, um unsere Arbeit fortzuführen. Wir haben digitale Formate für Veranstaltungen entwickelt, Online-Diskussionen und -vorträge angeboten sowie verstärkt auf digitale Medien gesetzt, um unsere Mitglieder und Interessierten zu erreichen. Die NEUE MITTE hat sich zu einem attraktiven und über den KKV hinaus bekannten Verbandsmedium weiterentwickelt. Diese Anpassungen an die veränderten Bedingungen zeigen, dass unser Verband bereit ist, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen und zukunftsfähig zu bleiben.

Nachdem wir einige der Herausforderungen der letzten Jahre gemeistert haben, gilt es nun, unseren Verband wieder zu stärken und für die Zukunft aufzustellen. Dazu gehört unter anderem die Reaktivierung unserer Mitgliederbasis, die Durchführung von Präsenzveranstaltungen nach dem Ende der Pandemie sowie die Fortsetzung unserer digitalen Angebote. Unsere Aufgabe besteht darin, Menschen für unsere Werte zu begeistern und sie in unsere Gemeinschaft einzubinden.

*„Unser katholisches Wertefundament bildet die Grundlage unseres Zusammenlebens und unserer Arbeit im Verband.“*

Unser katholisches Wertefundament bildet die Grundlage unseres Zusammenlebens und unserer Arbeit im Verband. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen zeigt sich, wie wichtig es ist, auf diese Werte zurückzugreifen und sie zu leben. Solidarität, Nächstenliebe und Gerechtigkeit sind nicht nur Worte, sondern Leitlinien für unser tägliches Handeln – sowohl innerhalb des Verbandes als auch in der Gesellschaft.

Neben den ethischen und ideellen Aspekten unserer Arbeit stehen wir als katholischer Verband natürlich auch vor organisatorischen Herausforderungen. Um diese zu meistern, mussten wir unsere Strukturen überprüfen und anpassen sowie neue Mitglieder gewinnen und bestehende Mitglieder stärker einbinden. Eine Grundlage dafür ist die neue Satzung, die wir erarbeitet haben und nun in Koblenz mit Ihnen diskutieren und beschließen wollen. Nur so können wir auch zukünftig

erfolgreich arbeiten und unseren Beitrag zur Gesellschaft leisten.

In den letzten Jahren hat uns aber nicht nur Corona vor große Herausforderungen als katholischer Verband gestellt. Zur Ehrlichkeit und Offenheit eines solchen Berichtes gehört es auch, dass wir als KKV und als Christen die Entwicklung in unserer Kirche konstruktiv und kritisch hinterfragen müssen.

*„Diese Situation hat nicht nur das Image der Kirche beschädigt, sondern auch die Arbeit der katholischen Verbände beeinflusst."*

Die katholische Kirche steht seit Jahren im Fokus der Öffentlichkeit aufgrund von Skandalen, insbesondere in Bezug auf den Missbrauch und den Umgang mit Missbrauchsfällen. Diese Situation hat nicht nur das Image der Kirche beschädigt, sondern auch die Arbeit der katholischen Verbände beeinflusst.

Die Skandale innerhalb der katholischen Amtskirche werfen viele Fragen über die Integrität und Glaubwürdigkeit der Institution auf. Als Vorsitzender eines katholischen Verbandes war und ist es mir wichtig, Stellung zu diesen Ereignissen zu beziehen und mich für einen transparenten und gerechten Umgang einzusetzen.

*„Der KKV sieht sich als Teil der Lösung dieser Probleme und möchte aktiv dazu beitragen, dass die katholische Kirche wieder Vertrauen gewinnen kann."*

Der KKV sieht sich als Teil der Lösung dieser Probleme und wird aktiv dazu beitragen, dass die katholische Kirche wieder Vertrauen gewinnen kann. Dazu gehört, offen über die Missstände zu sprechen, klare Positionen zu be-

ziehen und konkrete Schritte zur Verbesserung anzustoßen. Es wird keine Duldung von Missbrauch, Vertuschung usw. durch die Amtskirche und deren handelnde Personen geben.

Als katholischer Verband hat der KKV die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen Einfluss zu nehmen und für mehr Transparenz und Gerechtigkeit innerhalb der katholischen Kirche einzutreten. Dies geschieht beispielsweise durch die Teilnahme an Diskussionen und Veranstaltungen, die sich mit dem Thema beschäftigen, oder durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Der KKV setzt sich in den internen Gremien dafür ein, dass die Verantwortlichen für Missbrauchsfälle zur Rechenschaft gezogen werden und Opfern angemessene Hilfe und Unterstützung zukommt. Hierbei geht es nicht nur um finanzielle Entschädigungen, sondern auch um seelsorgerische Begleitung und psychologische Betreuung. Wir müssen uns offen und ehrlich unserer Verantwortung stellen. Freiraum für (kirchen-)politische Spielereien gibt es nicht.

Der Synodale Weg bietet eine große Chance für die katholische Kirche in Deutschland, grundlegende Reformen anzustoßen und ihre Strukturen zu überdenken. Der Prozess ist offen für alle Gläubigen und ermöglicht einen breiten Dialog über wichtige Themen wie Machtstrukturen, Sexualmoral oder Frauen in der Kirche.

Als KKV-Bundesvorsitzender begleite ich diesen Prozess schon lange aktiv und möchte dazu beitragen, dass er zu konkreten Ergebnissen führt. Es ist wichtig, dass wir als Kirche mutige Schritte nach vorne gehen und uns den Herausforderungen unserer Zeit stellen.

Eine aktive Beteiligung des KKV am Synodalen Weg ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Interessen der Laienorganisationen berücksichtigt werden und die Veränderungen im Sinne einer transparenteren und gerechteren Kirche stattfinden. Der KKV kann sich bei diesem Thema in die Diskussion einbringen und tragfähige Lösungen für die Zukunft mitgestalten.

Ein möglicher Stolperstein auf dem Synodalen Weg ist die Haltung des Vatikans, der nicht immer bereit ist, sich auf tiefgreifende Reformen einzulassen. Wenn der Vatikan den eingeschlagenen Weg in Deutschland nicht mitträgt, besteht die Gefahr, dass die Ergebnisse des Synodalen Weges ins Leere laufen und die katholische Kirche weiter an Glaubwürdigkeit verliert.

© Foto: Max von Lachne

*„Um ihre Glaubwürdigkeit wiederherzustellen, muss die katholische Kirche in Deutschland mutige Schritte unternehmen, um Missstände aufzudecken und aufzuarbeiten."*

Um ihre Glaubwürdigkeit wiederherzustellen, muss die katholische Kirche in Deutschland mutige Schritte unternehmen, um Missstände aufzudecken und aufzuarbeiten. Dazu gehört auch, sich offen für Veränderungen zu zeigen und neue Wege in der Seelsorge und der Zusammenarbeit zwischen Laien und Geistlichen zu gehen.

Die aktuellen Herausforderungen innerhalb der katholischen Kirche erfordern mutige Schritte vorwärts, um Transparenz und Gerechtigkeit zu fördern. Der KKV ist hierbei ein Akteur, der sich aktiv für die Zukunft unserer Kirche einsetzt. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kirche und KKV auf allen Ebenen können wir gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Kirche wieder an Vertrauen gewinnt und als Ort des Glaubens und der Gemeinschaft wahrgenommen wird.

*„Als KKV-Bundesvorsitzender habe ich miterlebt, wie sich unsere Gesellschaft im Angesicht von Krieg und Leid verändert hat."*

In den letzten Jahren wurden uns die Unsicherheiten und Unruhen in der Welt immer wieder vor Augen geführt. Als KKV-Bundesvorsitzender habe ich miterlebt, wie sich unsere Gesellschaft im Angesicht von Krieg und Leid verändert hat. Die kriegerische Auseinandersetzung in der Ukraine hat vielen Menschen die Augen geöffnet und gleichzeitig Ängste geschürt. In dieser Zeit haben wir als KKV versucht, den schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft zu helfen und ein Zeichen für Hoffnung und Frieden zu setzen.

Der Konflikt in der Ukraine hat nicht nur das Leben der unmittelbar betroffenen Menschen beeinflusst, sondern auch weitreichende Folgen für Europa insgesamt gehabt. Viele Menschen mussten fliehen und suchen Schutz in anderen Ländern – darunter auch Deutschland. Diese Fluchtbewegung

stellt sowohl die Geflüchteten selbst als auch die aufnehmenden Länder vor große Herausforderungen.

Als KKV haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, den Schwächsten in dieser schwierigen Lage beizustehen. Wir wollen dazu beitragen, dass sie sich willkommen fühlen und die Möglichkeit erhalten, ihr Leben neu aufzubauen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, da sie besonders unter den traumatischen Erlebnissen leiden können.

Mykola, der kleine Wildschweinfrischling, wurde zu unserem Symbol für Hoffnung und Frieden in dieser schwierigen Zeit. Mit seiner Geschichte möchten wir Positives bewirken und zeigen, dass es trotz aller Widrigkeiten immer noch Möglichkeiten gibt, zusammenzuarbeiten und einander zu helfen.

Um die Integration von geflüchteten Kindern zu erleichtern, haben wir auf unserer Internetseite www.meinfreund-mykola.de zahlreiche Materialien zusammengestellt, die sowohl in deutscher als auch ukrainischer Sprache verfügbar sind. Damit wollen wir den jungen Menschen das Ankommen in Deutschland erleichtern und ihnen eine Möglichkeit bieten, sich spielerisch mit ihrer neuen Umgebung auseinanderzusetzen.

Die bisherige Resonanz auf unser Hilfsprojekt zeigt, dass unsere Arbeit wichtig ist und geschätzt wird. Dennoch stehen wir vor großen Herausforderungen: Die politische Lage bleibt angespannt und viele Menschen benötigen weiterhin Unterstützung. Wir sind daher entschlossen, unsere Aktion so lange fortzuführen, wie es notwendig ist.

Auch Sie können mithelfen, indem Sie Mykola bekannt machen und seine Geschichte teilen. Besuchen Sie dazu einfach unsere Webseite **www.meinfreund-mykola.de** oder folgen Sie uns in den sozialen Medien. Gerne können Sie auch direkt Kontakt zu uns aufnehmen, um Informationen über weitere Möglichkeiten der Unterstützung zu erhalten. Als KKV-Bundesvorsitzender werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass wir unsere Arbeit zum Wohle der Schwächsten fortführen.

Die vergangenen vier Jahre waren herausfordernd, aber sie haben uns auch viele Möglichkeiten eröffnet, um als katholischer Verband gestärkt daraus hervorzugehen. Wir haben gelernt, uns anzupassen und flexibel auf die veränderten Bedingungen zu reagieren. Nun gilt es, diesen Schwung mitzunehmen und gemeinsam weiterzuwachsen. Lasst uns daran arbeiten, unsere Ziele zu erreichen und unsere Werte in der Gesellschaft zu verwirklichen – denn gemeinsam sind wir stark! □

Ihr / Euer

Josef Ridders
KKV-Bundesvorsitzender

*„Die bisherige Resonanz auf unser Hilfsprojekt zeigt, dass unsere Arbeit wichtig ist und geschätzt wird. Dennoch stehen wir vor großen Herausforderungen.“*

Von Kaarst bis Koblenz

# Schlaglichter aus vier Jahren KKV-Verbandsarbeit

## 2019

### „Kaarster Erklärung"

Auf dem Bundesverbandstag in Kaarst (31.05.–02.06.2019) verabschiedet der KKV die „Kaarster Erklärung". Damit bekennt sich der Verband, im Jahr des Verfassungsjubiläums, zum Grundgesetz, Sozialen Marktwirtschaft und zur Demut des Menschen.

### „Lebenslanges Lernen muss auch zukünftig förderungswürdig bleiben" – KKV zum Erhalt der Umsatzbesteuerung von Erwachsenenbildung

Der KKV-Bundesvorsitzende Josef Ridders und der stellv. Bundesvorsitzende Prof. Dr. Patrick Sensburg sprechen sich für den Erhalt der Umsatzbesteuerung von Erwachsenenbildung aus, um auch das Lernen nach dem aktiven Berufsleben weiterhin zu fördern.

### Beschluss der „Kaarster Leitplanken"

Der Bundesvorstand bestimmt einstimmig die „Kaarster Leitplanken". Sie konkretisieren die Beschlüsse der Erklärung und beinhalten daraus entstandene Zielvorgaben.

## 2020

### Gemeinsam mit BKU und Familienbund für die Entlastung von Familien bei den Beiträgen zur Rentenversicherung

Zur Debatte über eine Reform des deutschen Rentensystems, setzen sich der KKV, der Familienbund und der Bund Katholischer Unternehmer, BKU, für ein familien- und generationengerechtes Modell ein.

### Der KKV-Corona-Kompass informiert über Unterstützungsmaßnahmen

Während des ersten Lockdowns informiert der KKV-Corona-Kompass von Ende März bis Mitte Mai fast täglich über aktuelle finanzielle, und strukturelle, Unterstützungen von Unternehmen und Selbstständigen durch Bund, Länder und Institutionen.

### KKV ruft zur Debatte für eine Satzung und ein neues Leitbild auf

Für die kommenden Jahre ruft der Bundesvorstand alle Mitglieder dazu auf, an der Gestaltung einer neuen Satzung und eines Leitbildes des KKV teilzunehmen. Dadurch soll der Verband fit für die Zukunft gemacht werden. Die neue Satzung steht in Koblenz zur Abstimmung.

# 2021

## Webinar des KKV Bayern über die Auswirkungen der Digitalisierung

Unter dem Eindruck der gesellschaftlichen Entwicklungen während der Corona-Pandemie, veranstaltet der bayerische Landesverband ein Webinar zum Thema Digitalisierung und Zusammenleben. Es basiert auf den zehn Thesen des damaligen stellv. Landesvorsitzenden Erik Händeler, zur gemeinsamen Zukunft von Arbeit, Gesellschaft und Kirche.

## „KKV hilft …" – Spendenaktion für Flutopfer

Der KKV-Bundesverband ruft zu Spenden für die Opfer der Flut in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz auf. Die Spenden kommen den Helfern des Malteser Hilfsdienstes in den Katastrophengebieten zugute.

# 2022

## Mykola verbindet ukrainische und deutsche Kinder

Unter dem Eindruck des Ukrainekrieges, gestaltet der KKV eine Internetplattform, die ukrainischen Kindern helfen soll, sich in Deutschland zurechtzufinden. Auf der zweisprachigen Seite mein-freund-mykola.de gibt es zahlreiche Materialien für die Kinder- und Gemeindearbeit mit ukrainischen und deutschen Kindern.

МІЙ ДРУГ МИКОЛА

**mij-drug-mykola.de**
mein-freund-mykola.de

## KKV-Bundesgeschäftsstelle zieht um

Nach vielen Jahren in der Essener Bismarckstraße musste die Bundesgeschäftsstelle des KKV nach neuen Räumlichkeiten Ausschau halten. Keine zwei Kilometer vom alten Standort ist man fündig geworden. In der Rüttenscheider Straße 194–196 ist seitdem die Anlaufstelle für alle Mitglieder und Interessierte.

## Bundesvorsitzender auf ZdK-Vollversammlung und Katholikentag in Stuttgart

Der KKV-Bundesvorsitzende Josef Ridders vertritt auf der ZdK-Vollversammlung in Stuttgart die Meinung des Verbandes im größten Laiengremium in Deutschland. Die Vollversammlung fand im Rahmen des Katholikentages in der baden-württembergischen Landeshauptstadt statt, weswegen Josef Ridders den Termin auch nutzte, um neue Impulse zu sammeln und Kontakte zu knüpfen.

## „Gibt es Wege aus dem Krieg?“ Online-Veranstaltung der Bezirksgemeinschaft Oldenburg

Die KKV-Bezirksgemeinschaft Oldenburg lädt zu einer Online-Veranstaltung über ein mögliches Ende des Ukrainekriegs. Zu den Diskutanten gehörte u. a. der stellv. KKV-Bundesvorsitzende und Präsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V., Prof. Dr. Patrick Sensburg.

## Bundesvorsitzender bezieht Stellung zum fehlenden Kreuz beim G7-Gipfel

Josef Ridders kritisiert das Fehlen des Kreuzes im Friedenssaal des Münsteraner Rathauses, während des Treffens der G7-Außenminister. Das Kreuz sei „Ein Zeichen der Versöhnung“, welches gerade in Kriegszeiten wichtig sei, so Ridders.

# 2023

**Sonderausgabe der NEUEN MITTE zum Bundesverbandstag in Koblenz**
Im März erscheint eine Sonderausgabe der NEUEN MITTE zum Bundesverbandstag im Juni. Es wird u. a. über die Gestaltung und Verabschiedung einer Satzungsneufassung berichtet, die den KKV fit für die Zukunft machen soll.

**Stellv. Bundesvorsitzender wirbt für neue Formate des Völkeraustauschs**
Auf Einladung der OG Greven erläutert der stellv. KKV-Bundesvorsitzende Prof. Dr. Patrick Sensburg die Kriegssituation in der Ukraine. Er fordert dabei neue Formate des Völkeraustauschs und Aspekte für eine zeitgemäße Friedenspolitik.

## *Wussten Sie schon?*

- Trotz einer langen Zeit der Pandemie und der Beschränkungen, war der Bundesvorsitzende Josef Ridders viel unterwegs für den KKV. So legte er in der Zeit vom Bundesverbandstag in Kaarst, 2019, bis April 2023, eine Strecke von insgesamt 22.590 km zurück, um persönlich bei Verbandsveranstaltungen dabei zu sein oder die Interessen des KKV öffentlich zu vertreten. Dazu kommen ca. 2.000 km, die Josef Ridders mit der Bahn gefahren ist.

- Im Dezember 2021 forderte der KKV-Bundesverband einheitliche Regelungen für die Weihnachtsgottesdienste in den Katholischen Kirchen. „Gerade in der Corona-Zeit müssten die Gläubigen klar wissen, wann sie zum Beten kommen können“, stellte Josef Ridders in einer Pressemitteilung fest. Die Forderung des KKV wurde bundesweit – und auch international – eine ganze Woche in allen Medien diskutiert. Die Auflistung aller Fundstellen online, in den Agenturen und Printmedien war allein 15 Seiten lang.

# Berichte aus dem Bundesvorstand

*Iris Kater, stellv. Bundesvorsitzende*

Es ist nicht einfach mit Blick auf die vergangenen Corona-Jahre einen Tätigkeitsbericht so zusammenzustellen, wie er hätte sein sollen: Geprägt von zahlreichen neuen Projekten und positiven Erfahrungen. Wir alle wissen, die Pandemie hat für einen Stillstand gesorgt, der nur schwer wieder verdrängt werden kann. Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als stellvertretende Bundesvorsitzende, die nun in der ersten Amtszeit viel länger gedauert hat als zunächst angenommen, konnte ich den Blick dennoch verstärkt auf den medialen Bereich und die damit verbundenen Hindernisse im Bereich Datenschutz und Gesetzesvorgaben legen.

Insbesondere ist es für mich eine große Ehre der CAPP, der päpstlichen Stiftung Centesimus Annus Pro Pontifice, als Vertreterin des KKVs beizuwohnen. Diese Stiftung arbeitet im Sinne der gleichnamigen Enzyklika von Papst Johannes Paul II., die in 1991 erschienen ist. Diese zieht Verbindungen zum „Rerum novarum“, einem 100 Jahre zuvor veröffentlichten päpstlichen Sozial-Lehrschreiben von Papst Leo XIII. Das „Rerum novarum“ wird als Manifest der katholischen Soziallehre mit ihren Grundprinzipien der Personalität, Solidarität und Subsidiarität angesehen.

Um ein Beispiel anzuführen, nahmen die Mitglieder im vergangenen Jahr das „integrative Wachstum zur Beseitigung der Armut und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung für den Frieden“ in den Blick. Bei der abschließenden Papstaudienz erinnerte der Heilige Vater daran das „Übel der Spekulation“ zu bekämpfen, indem die Menschen in ihrer Würde respektiert werden. Eine echte Entwicklung muss ganzheitlich ausgerichtet sein und darf nicht alleine die Gewinnmaximierung sehen, in diesem Zusammenhang möchte ich als Firmenchefin und stellv. Bundesvorsitzende insbesondere die Bedeutung des ethischen Wirtschaftens hervorheben, welches auch in den Grundsätzen des Ehrbaren Kaufmanns des KKVs enthalten ist. □

## *Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Geistlicher Beirat*

Die Jahre der Corona-Pandemie haben das Leben in der Kirche und in ihren Verbänden sehr beeinträchtigt. Der christliche Glaube lebt aber nicht nur vom Studieren der Bibel und theologischer Schriften, sondern im besonderen Maße auch vom gemeinsamen Austausch und der kollektiven Glaubenserfahrung. Selbiges gilt auch für die Aktivitäten eines katholischen Sozialverbandes, wie dem KKV. Ohne die Interaktion mit den Mitmenschen kann der KKV sein Ziel, die Integration von christlichen Werten in Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft, nicht in Gänze erfüllen.

Das überwiegende Ruhen des Verbandslebens hat auch die Arbeit des Geistlichen Beirats häufig betroffen. Trotzdem hat er, entsprechend dem Aufgabenkatalog dem für die in den Verbänden tätigen Priester (siehe: Die deutschen Bischöfe, Wort zur Stellung der Verbände in der Kirche vom 7. März 1990, III) seiner Tätigkeit im Verbandsleben, wenn auch im geringeren Ausmaß, nachgehen.

Dazu gehörten:

- Eucharistiefeiern auf den Ebenen des Bundesverbandes, der Diözesanverbände, der Bezirks- und Ortsgemeinschaften. Darunter fallen auch gemeinsame Eucharistiefeiern mit anderen Geistlichen Beiräten des KKV.
- Beratende und pastorale Begleitung der Arbeit des Bundesvorstands, sowie der Diözesanverbände, der Bezirks- und Ortsgemeinschaften und des Hauptausschusses.
- Referententätigkeiten und Vorträge auf verschiedenen KKV-Veranstaltungen, wie Stiftungsfesten oder Jubiläen.
- Regelmäßige Beiträge im KKV-Verbandsmagazin NEUE MITTE
- Kontaktgespräche mit der Deutschen Bischofskonferenz bezüglich der Themen und Ziele des KKV.
- Teilnahme an Klausurtagungen des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz mit allen auf der Bundeebene tätigen Geistlichen Beiräte.
- Kontaktgespräche und Referate bei Parlamentarischen Treffen zu Aufgaben und Zielen der katholischen Sozialverbände.

In Anbetracht des Endes der pandemischen Lage und des damit einhergehenden Auflebens des gesellschaftlichen Lebens, auch im KKV, hofft der Geistliche Beirat auf eine Intensivierung der pastoralen Arbeit im Verband. □



## *Bericht aus der Geschäftsstelle, Gudrun Kreuder – Vorstandsassistentin*

**Ansprechpartnerin**

- für den KKV Bundesvorstand
- für Orts- und Diözesan, und Regionalverbände
- für Weiterbildungsveranstaltungen und Aktionen
- für die Stiftung für Fort- und Weiterbildung

**Aufgaben in der Geschäftsstelle**

- Assistenz des/r Bundesvorsitzenden
- Korrespondenz des Bundesvorstandes
- Verantwortlich für die Finanzbuchhaltung und Kassenführung
- Organisation und Protokoll von Vorstands- und Hauptausschusssitzungen
- Sachbearbeitung Bundesverbandstage
- Planung und Organisation von verbandsinternen Veranstaltungen
- Mitarbeit bei der Vorbereitung der Verbandszeitschrift NEUE MITTE
- Mitgliederverwaltung und Beitragsabrechnung
- Pflege Internetauftritt
- Allgemeine Verwaltung Bundesgeschäftsstelle

# *Bericht des Fördererkreises für Bildungsarbeit – Geschäftsbericht*

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bericht des Fördererkreises für die Jahre 2020/2021/2022 ist natürlich sehr stark durch die Pandemie in den zurückliegenden Jahren geprägt.

Die Corona Pandemie hat die Aktivitäten des Bundesverbandes aber auch der regionalen Vereinigungen zum fast vollständigen Erliegen gebracht. In den Ortsgemeinschaften wurden die vorgesehenen Veranstaltungen mit einigen wenigen Ausnahmen abgesagt bzw. immer wieder verschoben um sie letztlich dann doch ausfallen zu lassen.

Als Fördererkreis sind wir ebenfalls erheblich betroffen, können wir doch unserer eigentlichen Aufgabe, nämlich die Unterstützung des Verbandes bei der Bildungsarbeit, nicht unmittelbar entsprechen. Die Mitglieder des Vorstandes haben sich daraufhin verständigt, Thesenpapiere zu gesellschaftlich relevanten Themen zu entwerfen, die später den Instanzen des Verbandes zur Unterstützung ihrer Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem wollen wir durch entsprechende Statements damit auch in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten.

Wir haben uns Themen gewidmet, die Bildungspolitik mit Denkanstößen für eine perspektivische Weiterentwicklung des Schul- und Bildungswesens mit einem gewissen Empfehlungscharakter aus der Perspektive eines katholischen Sozialverbandes fördern. Ganz aktuell dazu wird auch über die digitale Vernetzung und pädagogische und soziale Notwendigkeiten nachgedacht, die auf Grund von Home Schooling in der Pandemie eine wichtige Rolle spielen.

Ein weiteres hoch aktuelles und brisantes Thema ist die Frage nach der Zukunft unserer Kirche. Dabei spielt die Perspektive für unsere verfasste Kirche aber auch die Akzeptanz und das Erleben unseres Glaubens in der Gemeinschaft eine große Rolle.

Eine im November in Vechta stattgefundene Gesprächsrunde mit namhaften Vertretern aus der Theologie, der Wissenschaft und der Praxis fand beachtliche Resonanz und machte einmal mehr deutlich, in welch schwieriger und beängstigender Situation sich unserer katholische Kirche befindet. An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank dem Institut für Katholische Theologie der UNI Vechta, über deren Gastfreundschaft und Teilnahme an der Veranstaltung wir uns freuen durften. Ebenfalls zu dieser Thematik haben wir Thesenpapiere unseres Mitglieds Dr. Hans Joachim Gottschalk veröffentlicht, die als Diskussionsbeitrag wertvolle Betrachtungsweisen und Anregungen vermitteln.

Weitere Themen befassen sich mit der Wahrnehmung der soziologischen Veränderungen in unserer Gesellschaft. Stichwort: Notwendiger Klimawechsel im gegenseitigen Miteinander in einer Zeit sprachlicher Verrohung und Respektlosigkeit.

In dem Zusammenhang stellt sich als weiteres Thema die Frage nach der Verantwortung unserer Medien, u. a. auch in einer Welt, in der „Sozial Media“ wie Twitter, Facebook, usw. offen-sichtlich unkontrollierten Einfluss auf die Meinungsbildung bzw. die veröffentlichte Meinung nehmen.

Weitere Themen ergeben sich permanent. Deren Wahrnehmung und Bewertung gehört sicherlich zum Selbstverständnis und zur Verantwortung unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit gegenüber.

Auf Grund der veränderten Bedarfssituation in den Ortsgemeinschaften für unsere Veranstaltungsangebote sehen wir jetzt hinsichtlich unseres Selbstverständnisses die Notwendigkeit, die satzunsgemäße Zuständigkeit für Fort- und Weiterbildung wieder an den Bundesverbandsvorstand zurückzugeben. Dabei können wir uns aber durchaus vorstellen, dass besonders prägnante Projekte aus dem Vorstand heraus über Arbeitsgruppen neue Impulse erhalten. □

**„Kreuzschiff voraus“**

Georg Konen
(Vorsitzender Fördererkreis)



## *Michael Thesing , Bericht Bundesschatzmeister*

Im Rahmen meiner Vorstandsaufgabe als Bundesschatzmeister habe ich mich laufend über die finanzielle Situation des Bundesverbandes in Kenntnis gesetzt. Im Regen Austausch mit unserer Vorstandsassistentin Frau Kreuder – bei der ich mich an dieser Stelle für die hervorragende Zusammenarbeit recht herzlich bedanken möchte – konnten alle anstehenden Geschäftsvorfälle reibungslos abgewickelt werden. Die Finanzbuchhaltung wurde von Frau Kreuder erledigt und von mir mindestens vierteljährlich sachlich bis auf Einzelbuchungssatzebene „überwacht“ und abgestimmt. Überdies habe ich täglich Einblick in die Bewegungen auf den Finanzkonten.

Die Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurden von mir für die Jahre 2019 bis 2022 unter Beachtung der periodengerechten Abgrenzung fertig gestellt. Die Rechnungsprüfer haben die Geschäftsjahre 2019 bis 2022 geprüft und die Prüfung ohne Beanstandungen beendet. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamt Essen-Süd wurde am 14.08.20 für die Jahre 2017 bis 2019 erteilt. Die nächste Erklärung ist für die Jahre 2020 bis 2022 im Kalenderjahr 2023 abzugeben.

Bei allen Fragen zu den Finanzen des Bundesverbandes stehe ich mit dem Bundesvorsitzenden und dem erweiterten Bundesvorstand in ständigem Austausch. Dem Vorstand und dem Hauptausschuss habe ich bei den Sitzungen laufend Bericht erstattet und über Abweichungen zum Haushaltsplan informiert. □

Der KKV verlost in Kooperation mit dem VCH einen Hotelgutschein. Schicken Sie bis zum **01.08.2023** eine Mail mit dem Stichwort VCH an **gudrun.kreuder@kkv-bund.de** und schon sind Sie im Lostopf!

© Bilder Landschloss Korntal

# Ein idealer Ort zum Tagen, Feiern und Bleiben.

## *Das VCH-Hotel Landschloss Korntal*

Die Stadt Korntal liegt nordwestlich der Landeshauptstadt Stuttgart und gehört seit 1975 zur Gemeinde Korntal-Münchingen. Eingebettet von Feldern, Wiesen und Wald liegt die Stadt mitten im Grünen. Und ist trotzdem keine halbe Autostunde von der Landeshauptstadt Stuttgart entfernt. Mit der S-Bahn erreicht man den Stuttgarter Hauptbahnhof in nur 15 Minuten.

**Ein Ort mit reichhaltiger Geschichte**
Das Hofgut Korntal wird erstmals 1287 genannt. Das Gut wechselte häufig den Eigentümer, bis es schließlich 1621 in den Besitz der Freiherren von Münchingen überging. Diese bauten sich hier 1691 ein Herrenhaus, ein „Landschloss“. Durch Einheirat wurden die Grafen von Görlitz, die zum Königlich Württembergischen Hofstaat gehörten, später Miteigentümer des Hofguts. Im Jahre 1819 wurde die Gemeinde Korntal durch die Evangelische Brüdergemeinde Korntal als bürgerlich-religiöses Gemeinwesen gegründet. Das „Schlössle“ wurde Versammlungshaus und „Gemeindegasthaus“. Um 1910 entstand der Anbau mit dem Festsaal, der behutsam renoviert wurde und so die Anmutung bewahrt hat, die er im Jahr seiner Fertigstellung hatte.

Heute ist das Landschloss immer noch im Besitz der Evangelischen Brüdergemeinde. Bei allem Bewusstsein um die Geschichte des Hauses hat sich das Landschloss Korntal zu einem modernen Hotelbetrieb gewandelt.

**Das VCH-Hotel Landschloss Korntal**
Übernachten Sie hier in geschichtsträchtiger Atmosphäre direkt vor den Toren Stuttgarts. Das VCH-Hotel Landschloss Korntal ist dabei der ideale Ausgangspunkt für erholsame Wanderungen, Fahrradtouren oder einen ausgiebigen Bummel durch Stuttgarts Innenstadt. Erleben Sie das stilvolle Ambiente dieser einmaligen denkmalgeschützten Anlage. Gönnen Sie sich eine erholsame Nachtruhe in den freundlichen, modernen Zimmern.

Hier ist es deutlich ruhiger als in der Stadt. Kein Auto- oder Fluglärm stört Ihren Schlaf. Das VCH-Hotel Landschloss Korntal verfügt über insgesamt 26 Zimmer, davon 23 Doppelzimmer. Alle Zimmer sind Nichtraucherzimmer. In allen Zimmern haben Sie WLAN und einen schnellen Internetzugang. Am Morgen erwartet Sie ein umfangreiches Frühstücksbuffet – unter anderem mit hausgemachter Marmelade, selbst hergestelltem Müsli und fair gehandeltem Kaffee. Genießen Sie die hervorragende Küche und den sehr persönlichen Service der Mitarbeitenden Ihrer Gastgeber Johanna und Nico Postelt.

- Das VCH-Hotel Landschloss Korntal ist Mitglied in der VCH-Hotelkooperation www.vch.de
- Die Mitglieder des KKV-Bundesverbandes der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. erhalten für die Übernachtungen in allen VCH-Hotels Sonderpreise

Der Gewinner des Gewinnspiels der letzten Ausgabe ist Ingrid Windhaus aus Cloppenburg.
Herzlichen Glückwunsch, Ihnen war die „Glücksfee“ zugetan und hat Sie aus allen Einsendungen gezogen.
Sie dürfen sich über einen Aufenthalt im VCH-Hotel „Morgenland“ in Berlin freuen.

**Der VCH ist Kooperationspartner des KKV. Eine aktuelle Hotel-Liste mit vergünstigten KKV-Raten finden Sie, wenn Sie diesen QR Code scannen oder auf: https://www.vch.de/kkv**

Der Synodale Ausschuss wird im November erstmals zusammenkommen

# Der Termin für die Konstituierung ist festgelegt

**74 Frauen und Männer werden dem Synodalen Ausschuss angehören. Neben den 27 Bischöfen aus den (Erz-)Diözesen in Deutschland und 27 Mitgliedern des Zentralkomitees der Katholiken in Deutschland, sind auf der Synodalversammlung die letzten 20 Mitglieder des Ausschusses gewählt worden. Am 10. und 11. November kommt das Gremium zu seiner konstituierenden Sitzung in Essen zusammen.**

Die Leitung des Ausschusses werden die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Irme Stetter-Karp, und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, übernehmen. Eine wichtige Aufgabe des Gremiums ist die Ausarbeitung und Weiterentwicklung der Beschlüsse der Synodalversammlung. Außerdem wird der Ausschuss über die Texte und Anträge beraten und abstimmen, die nicht in die Synodalversammlung eingegangen sind.

*Eine wichtige Aufgabe des Gremiums ist die Ausarbeitung und Weiterentwicklung der Beschlüsse der Synodalversammlung.*

Die Mitglieder des Synodalen Ausschusses werden sich zudem auf eine synodale Realität verständigen, die in der Arbeit der Kirche umsetzbar ist. Diese Verständigung fußt auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil und berücksichtigt die Arbeit im weltweiten synodalen Prozess von Papst Franziskus. Zudem wird der Ausschuss die Einrichtung eines Synodalen Rates vorbereiten. Dieser wird sich bis spätestens März 2026 konstituieren und damit den Synodalen Ausschuss ablösen und seine Arbeit fortführen. Nach der Beendigung der Arbeit wird der Synodale Ausschuss vor der Synodalversammlung Rechenschaft über seine Ergebnisse und Beschlüsse ablegen. □

Norbert Zumbrägel erhält die höchste Auszeichnung des KKV

# Ein Meister der konstruktiven und ruhigen Sachlichkeit

**Die Dr.-Friedrich-Elz-Plakette in Silber ist die höchste Auszeichnung, die der KKV vergibt. Diese wird an Mitglieder verliehen, die sich in der Verbandsarbeit, auf verschiedenen Ebenen, außerordentlich eingebracht haben. Im April ist dem Vorsitzenden des KKV HANSA Münster und ehemaligen Vorsitzenden des Diözesanverbandes Münster, Norbert Zumbrägel, diese Ehre zu Teil geworden.**



Eine ordentliche Mitgliederversammlung bietet selten den Raum für Überraschungen. Vom Vorstand vorgeschlagene Kandidaten werden gewählt und nur selten führen gestellte Anträge zu einer kontroversen Debatte. Noch seltener sind Überraschungen, wie sie am 20. April dieses Jahres bei der Mitgliederversammlung des KKV HANSA Münster geschehen ist. Selbst der Vorsitzende der KKV HANSA, Norbert Zumbrägel, war überrascht als sein Stellvertreter, Hermann Haddenhorst, den KKV-Bundesvorsitzenden Josef Ridders, den Diözesanvorsitzenden im Bistum Münster, Lutz Schabbing, Geschäftsführer des Diözesanverbandes Norbert Gebker und Geschäftsstellenmitarbeiterin Annette Fricke, begrüßte.

*Auf Orts-, Diözesan- und Bundesebene aktiv*

Der Bundesvorsitzende nutzte die Überraschung und bat Norbert Zumbrägel, sich für eine Ehrung bereitzuhalten. Es folgte eine Laudatio auf die Leistungen des ehemaligen Diözesanverbandsvorsitzenden. „Norbert Zumbrägel hat das Wesen des KKV auf Orts-, Diözesan- und Bundesebene nachhaltig geprägt“, hielt Josef Ridders fest. Deswegen habe der Diözesanverband den Antrag gestellt, ihm mit der Dr.-Friedrich-Elz-Plakette in Silber, die höchste KKV-Auszeichnung zu verleihen. „Norbert Zumbrägel ist ein Meister der konstruktiven und ruhigen Sachlichkeit, die immer seinen Stil und seine Arbeit im Verband auszeichnen“, hob der Bundesvorsitzende in seiner Laudatio hervor. Danach überreichte er Norbert Zumbrägel die Plakette und die Ernennungsurkunde. Ebenso bedankte sich der Diözesanverbandsvorsitzende Lutz Schabbing bei seinem Vorgänger, für die geleistete Arbeit und richtete ihm die Glückwünsche des Vorstandes aus. □

Erhielt die Dr.-Friedrich-Elz-Plakette in Silber: Norbert Zumbrägel (rechts) mit Plakette und Urkunde. Der KKV-Bundesvorsitzende Josef Ridders ist einer der ersten Gratulanten.

Sieht optimistisch in die Zukunft: Der Vorstand des KKV Greven

KKV Greven führt nach langer Auszeit seine satzungsgemäße Mitgliederversammlung durch

# „Für kommende Aufgabenstellungen gut gerüstet“

**Nach einer langen, pandemiebedingten, Pause konnte der KKV Greven wieder seine satzungsgemäße Mitgliederversammlung durchführen. Dabei sind auch neue Vorstandsmitglieder gewählt worden.**

Im Heimathaus „Alte Post“ hat der KKV Greven, nach vier Jahren, wieder seine Mitgliederversammlung abgehalten. Nach der Begrüßung und dem Totengedenken, präsentierte der Vorsitzende Josef Ridders einen ausführlichen Geschäftsbericht, mit den Ereignissen von März 2019 bis zum April 2023. Dabei stellte er fest, dass die Ortsgemeinschaft, trotz der Bedingungen, viele interessante und gut angenommene Veranstaltungen in den Bereichen Kirche, Gesellschaft und Unterhaltung durchführen konnte. Josef Ridders hob dabei besonders die Vorträge von Prof. Dr. Patrick Sensburg und Pfarrer Peter Kossen zu den Themen „Katholische Soziallehre“, bzw. „Moderne Sklaverei“ hervor. Ebenso sei der Besuch regionaler Betriebe, wie der Fiege Logistik oder der Alpaka-Farm in der Kroner Heide auf eine positive Resonanz gestoßen. Selbiges gelte, so der Vorsitzende, für regelmäßige Veranstaltungen des KKV, wie den Mittagsforen oder dem jährlichen Friedensgebet.

Bei den Wahlen zum Vorstand, gab es drei Neuwahlen. Zur neuen Schatzmeisterin des KKV Greven ist Gudrun Terhaer gewählt worden. Maria Mönninghoff und Paul Pier sind zudem neue Beisitzer. Im Amt bestätigt wurden Josef Ridders als Vorsitzender und Maia Kubatz als Schriftführerin. Neben den Neu- und Wiedergewählten gehören Klara Sandmann als stellvertretende Vorsitzende, Dr. Hermann-Josef Drexler und Wolfgang Puke als Beisitzer dem Vorstand an.

Josef Ridders freut sich über eine gute Zusammenarbeit im Vorstand. Alle Posten seien fachlich gut besetzt und die Geschlechtergerechtigkeit im Vorstand berücksichtigt worden. „Der KKV Greven ist optimal aufgestellt und für die kommenden Aufgabenstellungen gut gerüstet“, resümiert der Vorsitzende am Ende der Mitgliederversammlung. □

Ein Baum für Osnabrück. Der KKV Osning Osnabrück spendet zum Jubiläum der Stadt einen Lindenbaum.

KKV Osning Osnabrück spendet Linde zum 130-jährigen Jubiläum

# Ein Zeichen für gutes Klima

Domkapitular Dr. Hermann Wieh spendet dem Baum den Segen.

**Seit 130 Jahren gestaltet der KKV Osning Osnabrück das gesellschaftliche Leben in der niedersächsischen Großstadt mit. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit aktuellen Themen, wie etwa dem Klima- und Umweltschutz in der Stadt. Grund genug, zum Verbandsjubiläum einen Baum zu spenden, um das Stadtklima und einen beliebten Ort in Osnabrück zu unterstützen.**

Auf dem Grünstreifen des Schlosswalls, zwischen Stadthalle und Schlosswallhalle, steht die junge Jubiläumslinde des KKV Osning Osnabrück. Der Baum ist ein Geschenk des Verbands an die Stadt. Zur feierlichen Pflanzung des Baumes begrüßte Vorstandssprecher Manfred Haak neben dem KKV-Bundesvorsitzenden Josef Ridders und dem Geistlichen Beirat des KKV Osning Osnabrück, Domkapitular Dr. Hermann Wieh, auch Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. Domkapitular Dr. Wieh wies vor dem symbolischen Spatenstich auf die Verantwortung des Menschen hin, für das Wohl der Erde zu sorgen und belegte diese mit Zitaten aus der Bibel. Anschließend wurde ein gemeinsames „Vater unser“ gebetet und das Lied „Lobe den Herren“ gesungen.

Beim Spatenstich wurde auf das Begießen des Baumes mit Sekt verzichtet. Stattdessen spendete der Geistliche Beirat der jungen Pflanze Gottes Segen. Sie soll ein Zeichen für die positive Entwicklung des Klimas in der Stadt sein. Oberbürgermeisterin Katharina Pötter war von der Zeremonie angetan. „So wurde noch kein Baum für die Stadt Osnabrück angepflanzt“, bestätigte das Stadtoberhaupt. □

KKV Viersen überreicht beim Benefizessen 1.600 € an den NABU

# Für den Erhalt historischer Naturflächen

**Jedes Jahr sammelt die KKV-Ortsgemeinschaft Viersen Spendengelder für ein gemeinnütziges Projekt in der Region. Es werden dabei Aktionen unterstützt, die die Gesellschaft, die Ökologie und das Stadtbild fördern. Auf einem traditionellen Benefizessen wird die Spendensumme an die entsprechende Organisation überreicht. Dieses Jahr sind die Spenden dem NABU-Viersen zu Gute gekommen.**

Am Tag des Benefizessens hat der KKV in der Viersener Fußgängerzone noch eine Infoveranstaltung durchgeführt. Dabei haben die Mitglieder ein letztes Mal Spenden zum Erhalt der historischen Naturflächen in Viersen-Bockert gesammelt, dem sich die Viersener Abteilung Naturschutzbunds Deutschland (NABU) angenommen hat.

Im Rahmen des Benefizessens konnte der KKV dem NABU-Viersen eine Spendensumme in Höhe von 1.600 € überreichen, die sich aus gesammelten Spenden und Spenden von Mitgliedern zusammensetzte.

Auf der Veranstaltung ist auch das Spendenprojekt für 2023/2024 genannt worden. Der KKV sammelt für die Viersener Tafel. Diese hat bereits vor 15 Jahren von der Benefizaktion profitiert, aber angesichts von rückläufigen Geld- und Lebensmittelspenden, ist die Tafel für jede Unterstützung dankbar. Bis zum Frühling 2024 nimmt der KKV Viersen Spenden für die Tafel entgegen. □

*Im Rahmen des Benefizessens konnte der KKV dem NABU-Viersen eine Spendensumme in Höhe von 1.600 € überreichen.*

Der KKV präsentiert sich in Berlin: Beim Kongress christlicher Führungskräfte (KcF) in der Bundeshauptstadt, war auch der KKV vor Ort. Bundesvorsitzender Josef Ridders, Vorstandsassistentin Gudrun Kreuder und der Pfarrer Michael Borth, Geistlicher Beirat der Bezirksgemeinschaft Oldenburg, erläuterten den Kongressbesuchern am KKV-Stand die wirtschafts- und sozialethischen, sowie kirchenpolitischen Ziele des Verbandes und nannten Beispiele von der regionalen bis zur bundesweiten Ebene. □

Der KKV-Diözesanverband Münster trauert um Franz Josef Probst

# Sein Talent wird nicht nur in Kevelaer fehlen

**Dass der KKV UNITAS Kevelaer zu den aktivsten Sozialverbänden im Ort gehört, ist auch der Verdienst von Franz Josef Probst. Über viele Jahre stand er nicht nur der Ortsgemeinschaft, sondern auch der Bezirksgemeinschaft Niederrhein vor und hat die Verbandsarbeit im Bistum Münster mitgestaltet. Ende April ist er verstorben.**

2011 übernahm Franz Josef Probst den Vorsitz des KKV UNITAS Kevelaer. Sein Talent in der Organisation und seine guten Kontakte haben dafür gesorgt, dass sich der KKV in der Wallfahrtsstadt vermehrt ins gesellschaftliche Leben einbringen und ein interessantes und anspruchsvolles Programm erstellen konnte. Seine Ideen und Konzepte überzeugten über die Stadtgrenzen hinaus, weswegen Franz Josef Probst 2012 zusätzlich zum Vorsitzenden der Bezirksgemeinschaft Niederrhein und 2018 zum Beisitzer des Diözesanverbands Münster gewählt wurde.

*Einen Höhepunkt seiner Verbandsarbeit bildete die Organisation und Durchführung des KKV-Diözesantages 2014 in Kevelaer.*

Einen Höhepunkt seiner Verbandsarbeit bildete die Organisation und Durchführung des KKV-Diözesantages 2014 in Kevelaer. Als Vorsitzender der veranstaltenden Ortsgemeinschaft begrüßte Franz Josef Probst die Delegierten aus der gesamten Diözese und war Hauptverantwortlicher für einen reibungsfreien Ablauf der Veranstaltung.

Franz Josef Probst hatte neben seinem Engagement für die Gesellschaft auch eine Leidenschaft für die Leichtathletik. Für seinen Einsatz in beiden Bereichen, ist er sowohl mit dem Bundesverdienstkreuz als auch mit dem Europäischen Leichtathletikorden ausgezeichnet worden.

Franz Josef Probst verstarb am 23. April 2023 nach längerer Krankheit im Alter von 82 Jahren. □

KKV Vechta trauert um Wilfried Klostermann

# Ein wichtiger Gestalter der Ortsgemeinschaft

**Die KKV-Ortsgemeinschaft Vechta ist eine der aktivsten Gemeinschaften im Diözesanverband Münster. Dass das so ist, liegt besonders am Einsatz von Wilfried Klostermann, der der Ortsgemeinschaft über viele Jahre vorstand. Jetzt ist er im Alter von 82 Jahren verstorben.**

35 Jahre war Wilfried Klostermann Mitglied im KKV. In dieser Zeit engagierte er sich sehr für die Ortsgemeinschaft in seiner Heimatstadt Vechta. Als stellvertretender Leiter der AOK-Niederlassung vor Ort, war er sehr gut vernetzt und brachte dadurch den KKV vermehrt ins gesellschaftliche Leben der Stadt ein. Als Vorsitzender der Ortsgemeinschaft hat er die Wege für einen erfolgreichen KKV bereitet, von denen der Verband heute noch profitiert. Aber auch außerhalb der Stadtgrenzen von Vechta hat sich Wilfried Klostermann für den Verband eingesetzt. So war er 15 Jahre im Vorstand der KKV-Bezirksgemeinschaft Oldenburg aktiv. In dieser Funktion vertrat er die Interessen der Bezirksgemeinschaft im Komitee der katholischen Verbände im Offizialat Oldenburg.

Wilfried Klostermann verstarb am Ostersonntag nach schwerer Krankheit. Er hinterlässt eine Frau und eine Tochter. □

Die Ortsgemeinschaft Gronau und Epe und der Diözesanverband Münster nehmen Abschied von Anton Spenner

# Ein Gestalter auf Orts- und Diözesanebene

**Es gibt nicht viele Menschen, die ihr ehrenamtliches Engagement für einen Verband und für die Gesellschaft so leben, wie Anton Spenner. Über drei Jahrzehnte prägte er den KKV in Gronau und Epe und hat auch im Diözesanverband Münster seine Spuren hinterlassen. Jetzt ist er im Alter von 81 Jahren verstorben.**

Anton Spenner gehörte in Gronau und Epe zu den führenden Gesichtern des KKV. Über 30 Jahre war er im Vorstand der Ortsgemeinschaft aktiv. 22 Jahre davon stand er der Ortsgemeinschaft vor und weitere 6 Jahre war er ihr Geschäftsführer. Viele Mitglieder des KKV in Gronau und Epe haben durch ihn zum Verband gefunden und erfahren, wie christliche Werte ins moderne, gesellschaftliche Leben integriert werden können. Auch im Diözesanverband Münster hat Anton Spenner viele wegweisende Beschlüsse mit auf den Weg gebracht. Aufgrund seines vielfältigen Einsatzes für den KKV, ist er 2009 mit der Dr.-Friedrich-Elz-Plakette ausgezeichnet worden.

Nach langer, schwerer Krankheit ist Anton Spenner mit 81 Jahren verstorben. □

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

# Herr, lasse sie ruhen in Deinem Frieden

**Dennoch will ich jubeln über den Herrn und mich freuen über Gott, meinen Retter.**
Habakuk 3,18

Erika Adler, Freiburg
Günter Bauernschmitt, Ingolstadt
Wolfram Berg, Neunkirchen
Hans Christ, Koblenz
Winfried Göpfert, Fürth
Wolfgang Grimmelt, Monheim
Karl Günther, Bochum
Franz Holtick, Bocholt
Ursula Ilgner, Neunkirchen
Wilfried Klostermann, Vechta
Wilfried Kluss, Viersen
Margret Kupka, Arnsberg-Hüsten
Hans Werner Melzer, Osnabrück
Klaus Meyer, Freiburg
Heinz Nordlohne, Lohne
Marianne Peitzmann, Lippstadt
Franz Josef Probst, Kevelaer
Elisabeth Ruchay, Monheim
Heinrich Sackmann, Hildesheim
Elmar Scherschel, Neunkirchen
Anton Spenner, Gronau
Doris Stricker, Viersen
Alfons Tschauder, Braunschweig
Peter Van Vlodrop, Viersen
Rudolf Weihkopf, Bielefeld
Bernhardine Wischer, Gronau

# Der KKV gratuliert seinen langjährigen Mitgliedern

*Jubilare* ***25***
Franz Klappa, Koblenz
Lieselotte Klappa, Koblenz

*Jubilare* ***50***
Heinz-Dieter Maahs, Koblenz

*Jubilare* ***65***
Winfried Kampert, Hamm

## Unsere Neumitglieder

Michael Böhl, Strassen (Luxemburg)
Marianne Deutschmann, Vechta
Christina Färber, Ingolstadt
Gisela Hofnockel, Nürnberg
Brigitte Kaiser, Oldenburg
Antonia Kujawa, Nürnberg
Ute Puls, Oldenburg
Walter Schmidt, Neunkirchen

„Auf ein geistliches Wort“ mit Schwester Teresa Zukic

# „Wer nicht genießt, ist ungenießbar“

**Es ist kein Geheimnis, wer nicht gut mit sich selbst umgehen kann, geht auch mit anderen nicht gut um. Wer sich selbst nicht liebt, wird sich schwertun andere zu lieben und wer sich selbst nichts gönnt, gönnt in der Regel auch anderen nichts. Wieso fällt es manchen Menschen schwer zu genießen? Wieso fällt es manchen Christen schwer zu genießen? Für mich wurde bald klar: „Wer nicht genießt, ist ungenießbar." Aber was heißt das überhaupt zu genießen? „Genuss ist eine positive Sinnesempfindung, die mit körperlichem und / oder geistigem Wohlbehagen verbunden ist und tiefe Befriedigung schenkt", belehrt uns Wikipedia. Genießen bedeutet also mit Freude, Vergnügen und Wohlbehagen etwas auf sich wirken lassen, es schmecken, auskosten, erfreuen!**

Für mich hat genießen nicht zuerst mit essen zu tun, sondern mit dem Leben. Sein Leben genießen zu können, nicht nur an schönen, hellen, gesunden oder glücklichen Tagen, sondern immerzu. Manche meinen, dass sie erst im Urlaub genießen können, oder verschieben den Beginn auf die Rente, wenn sie im Lotto gewonnen haben oder dies oder jenes erledigt haben. Wenn ich mal Zeit habe oder wenn ich die Krankheit besiegt habe oder wenn ich mich besser fühle. Wenn wir unser Leben aber aufschieben, dann ist vieles verloren. Ich möchte ihnen zurufen: „Jetzt, heute, in diesem Augenblick das Leben genießen!" Tatsache ist nun mal, wenn dieser Tag heute vorbeigeht, kommt er nie wieder, er ist weg aus unserem Leben. Und heute ist schon wieder Mittwoch? Bald steht Pfingsten vor der Tür. Wo ist dieses halbe Jahr wieder hin? Wo die letzten 10 Jahre? Auf was wollen wir warten? Haben wir wirklich keine Zeit dafür? Stellen Sie sich vor, wir würden 500 Jahre leben können. 500 Jahre Zähne putzen! Waschen, bügeln, zur Arbeit fahren, manche Leute ertragen! 500 Jahre!! Was für eine Vorstellung. Was wir in einem Menschenleben nicht an Zufriedenheit schaffen, schaffen wir auch nicht mal in 1000 Jahren.

Du kannst und solltest JEDEN TAG Deines Lebens genießen. Ganz gleich, wie er verläuft. Was du gerade arbeitest oder ob du freimachst, glücklich bist oder sogar erkrankt bist. Ich durfte lernen, dass ich auch glücklich sein konnte, wenn ich krank bin. Es gibt schwere Stunden. Ganz sicher. Aber es gibt auch schöne Stunden, jeden einzelnen Tag. Ich musste mein Gehirn daran erinnern, an die schönen Stunden zu denken. Der Sinn des Lebens ist es, so sehe ich es, in jedem Augenblick so zufrieden zu leben wie möglich. Denn wenn wir das Leben aufschieben, verschenken wir kostbare Lebenszeit. „Jeder Tag, jeder Augenblick ist von unendlichem Wert, denn er ist der Repräsentant der Ewigkeit", erinnert uns Goethe. Haben Sie heute schon gelebt oder waren Sie viel zu beschäftigt dazu?

Durch den ganzen Optimierungswahn, die perfekt modellierten Lebensläufe, die Ernährungsempfehlungen an jeder Ecke und den Druck, immer effizient funktionieren zu müssen, wissen wir überhaupt nicht mehr, was loslassen heißt. Das Fatale daran: Für 91 % der Deutschen, laut einer Umfrage, macht „Genuss das Leben überhaupt erst lebenswert." Aber 81 % aller Befragten waren sogar der Meinung, sie müssten sich Genuss durch zuvor erbrachte Leistungen verdienen. Jesus betont „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst". Für uns hat Gott diese wundervolle Welt gemacht. ER hat uns aus Liebe geschaffen. Aus sich selbst. Nach seinem Ebenbild. Und was er sich an unvorstellbaren Köstlichkeiten für uns Menschen ausgedacht hat, ist an der Fülle irdischer Genüsse kaum in Worte zu fassen. Auf jedem Kontinent dieser Erde lässt Gott die herrlichste Nahrung wachsen und keine Wurzel oder Insekt oder Tier hat der Mensch nicht schon zu einer Mahlzeit verarbeitet. Ich behaupte, dass dieser Gott ein Feinschmecker ist, der es mehr als gut mit uns gemeint hat. Vorausgesetzt natürlich, wir wissen diese Gaben zu schätzen, gehen achtsam damit um, legen ein wenig Liebe in die Zubereitung und vergessen nicht die Nachhaltigkeit und das Teilen mit denen, die schon froh wären, eine Handvoll Reis zu haben. Aber zuerst dürfen

*Jesus betont „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst". Für uns hat Gott diese wundervolle Welt gemacht.*

wir mal voller Freude feststellen, ein sagenhafter Tisch in der Natur ist uns bereitet worden. Allein darin sehe ich die Schönheit und Größe und Herrlichkeit unseres Gottes und seine unermessliche Liebe zu uns. Er ist ein fantastischer Gastgeber, und auch wenn wir das Paradies verloren haben, so hat er uns den Reichtum des Gartens Eden gelassen.

Für uns, damit wir es genießen können. Er freut sich daran, wenn es uns schmeckt. Auch Jesus hat genossen und wie sympathisch finde ich, dass sein erstes Wunder darin bestand, aus Wasser Wein zu verwandeln. Wie oft er sich hat einladen lassen und gefeiert hat! Und weil er wusste, dass wir ohne ihn nicht sein können, hat er sich selbst in Brot und Wein zurückgelassen. Die pure Liebe, himmlische Speise. Als er den Jüngern am See Genezareth als Auferstandener erschien, hätte mir diese Begegnung doch genügt. Aber ihm nicht. Er macht Abendbrot für seine Jünger und hat Fisch gegrillt. Der Lebendige hat den Aufstand für diese Welt selbst gelebt. Er ist für uns gestorben, dass uns nichts mehr trennen kann von der bedingungslosen Liebe Gottes. Halleluja. Es ist die Liebe, für die es sich zu leben lohnt. Deshalb liebe ich alles, was er geschaffen hat, lege immer eine Prise Liebe in die Zubereitung und bin von Seiner Liebe infiziert. Sie entspringt aus dieser nie versiegenden Quelle meines Glaubens, etwas Schönes für Gott und damit für die Menschen zu tun. Das habe ich mir von diesem wundervollen Gott abgeschaut. ER ist immer verschwenderisch mit SEINER göttlichen Liebe. Sie ist in jedem Herzen vorhanden, kommt von Herzen und kann nie überdosiert werden. Manchmal muss sie wieder geweckt werden. Aber man schmeckt sie immer heraus, denn sie trägt dieses einzigartige Aroma, das Dr. Jalid und ich „Himmel im Mund“ nennen. □

## *Impulsgeberin*

**Schwester Teresa Zukic**

Erstmals wurde Schwester Teresa Zukic 1992 einem breiten Publikum bekannt. Sie erlangte als Nonne, die gemeinsam mit Jugendlichen Skateboard fuhr, mediale Aufmerksamkeit und war auch in der TV-Sendung „Schreinemakers Live“ zu sehen. In ihrer Kindheit und Jugend sprach vieles dafür, dass Teresa Zukic eine Karriere im Leistungssport einschlägt. Geboren in Slavonski Brod, im heutigen Kroatien, und aufgewachsen in Weinheim an der Bergstraße, war sie begeisterte Turnerin und Leichtathletin. Sie wurde sowohl hessische Meisterin am Schwebebalken und später badische Meisterin im Mehrkampf. Kurz vor dem Abitur im Sportinternat entdeckte Teresa Zukic die Bibel und war sofort beeindruckt. Daraufhin ließ sie sich taufen und trat ins Kloster der Vinzentinerinnen in Fulda ein.

Von 1985 bis 1994 war Sr. Teresa in einem Kinderdorf sowie in Altenheimen, Krankenhäusern und Behindertenheimen tätig. Während dieser Zeit absolvierte sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin und ein Studium der Religionspädagogik in Mainz.

# Himmel im Mund

## Heilsamer Genuss für mehr Lebensfreude

Von Schwester Teresa Zukic, Prof. Dr. med. Jalid Sehouli

In jeder Krise steckt auch eine Gelegenheit. Diese Binsenweisheit mag nicht bahnbrechend klingen, bewahrheitet sich aber immer wieder. So auch bei der Ordensschwester Teresa Zukic, die im Oktober 2020 die Diagnose Krebs bekam. Selbst für einen optimistischen und fröhlichen Menschen wie sie, ein Schock. Aber ihr Glaube an die atemberaubende Liebe Gottes kam nicht ins Wanken.

Schwester Teresa gab sich in die Obhut von Prof. Dr. Jalid Sehouli. Während der Behandlungszeit entwickelten sich zwischen der Ordensschwester und dem Krebsspezialisten Gespräche, die über das Medizinische hinausgingen. Beide fanden heraus, dass sie eine Leidenschaft für das Kochen und Essen haben und gemeinsam darüber sehr gut philosophieren können. „Himmel im Mund“ ist das literarische Ergebnis dieser Unterhaltungen. Schwester Teresa und Prof. Sehouli erläutern dabei nicht nur, wie uns welches Essen unterstützt, sondern welchen tieferen Sinn Essen, Kochen und die gesamte Kultur dazu, für unser Leben haben. „Himmel im Mund“ ist ein kulinarisch-philosophischer Streifzug durch das Leben mit interessanten Aspekten aus Religion und Medizin.

**Wir verlosen drei Exemplare von „Himmel im Mund – Heilsamer Genuss für mehr Lebensfreude“. Zur Teilnahme senden Sie einfach das Kennwort „Genuss“ an gudrun.kreuder@kkv-bund.de. Einsendeschluss ist der 01.08.2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen Ihnen viel Glück.**

*Schwester Teresa Zukic,*
*Prof. Dr. med. Jalid Sehouli*

**Himmel im Mund**
Heilsamer Genuss
für mehr Lebensfreude

160 Seiten
Herder Verlag
ISBN: 978-3-451-39173-6
Preis: 20,00 €

Wir gratulieren den Gewinnern der Buchverlosung **„Der Papst der Bücher“ Einblicke in das Werk von Benedikt XVI**. Ein Exemplar geht jeweils an Günter Gräf aus Allersbach, Ulrich-Bernhard Maria Kieninger aus Mönchengladbach und Christine Rexforth aus Höxter.

Über das Buch **„Mykola Kochbuch“** dürfen sich Hans-Jürgen Lochbrunner aus Worms und Franz Josef Scheckel aus Arnsberg-Neheim freuen.



Im Jahr 1994 gründete sie die Kleine Kommunität der Geschwister Jesu im Erzbistum Bamberg. Im Jahr 2011 absolvierte sie ein Sabbatjahr und zog nach Weisendorf. Schwester Teresa ist zudem Buchautorin, Referentin und Key-Note-Speakerin.

Im Jahr 2021 dokumentierte Schwester Teresa Zukic ihren Kampf gegen den Gebärmutterkörperkrebs, den sie auch dank Prof. Dr. Jalid Sehouli von der Berliner Charité, erfolgreich bestand. Gemeinsam veröffentlichten sie im Jahr 2022 das Buch „Himmel im Mund“ über gutes Essen und eine gute Lebensweise.

Für ihren Einsatz wurde Sr. Teresa unter anderem mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie mit der Ehrenurkunde des Freistaats Bayern ausgezeichnet.

***Herzlich Willkommen***

*zum 91. KKV-Bundesverbandstag*

*vom 2. bis 4. Juni 2023 in Koblenz*